

**OBER-
STUFE**

11.–12./13. Klasse

SCHULJAHR 2024/25

STARTE DURCH!

**Berufs- und
Studienfelder**
Entdecke deine
Möglichkeiten

EXTRA
Berufe rund
um Sicherheit

**Ausbildungs- und
Studienstart**
Gute Planung ist alles

Dein Navi zur Berufswahl

**Endspurt zum Ausbildungs-
oder Studienplatz**



abi.de



**Bundesagentur
für Arbeit**



EDITORIAL

Liebe Schülerin, lieber Schüler,

Bauch oder Kopf? Auf welche Weise trifft man bessere Entscheidungen? Laut einer Studie der Psychologischen Fakultät der DePaul University in Chicago trafen 65 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei komplexen Entscheidungen das objektiv beste Ergebnis, wenn sie auf ihre Intuition – also wohl eher den Bauch – hörten. Die Befragten gaben zudem im Gegensatz zu den „Kopfmenschen“ häufiger an, auch im Nachhinein mit ihrer Entscheidung zufrieden zu sein.

Eine Entscheidung zu treffen fällt immer dann am schwersten, wenn du viele gute Optionen hast – zum Beispiel bei der Berufswahl. Doch um eine passende Wahl treffen zu können, musst du zunächst einmal deine Möglichkeiten kennen. Und hier kommen die **abi»** Berufsorientierungshefte ins Spiel.

Im Idealfall hast du dir bereits mit dem **abi»** Heft für die Mittelstufe eine gute Informationsbasis geschaffen. Falls nicht, findest du das Heft online als PDF auf www.abi.de/magazine. Mit dem Heft für die Oberstufe kannst du nun an deine ersten Erkenntnisse anknüpfen. Du bekommst Entscheidungshilfen an die Hand, erhältst Erfahrungswerte von Azubis und Studierenden und natürlich ganz viel Inspiration: Im Extra-Thema „Berufe rund um Sicherheit“ berichten beispielsweise eine Beamtin im mittleren Zolldienst und ein angehender Sicherheitsmanager aus ihrem Alltag.

Wofür du dich auch immer entscheidest – im besten Fall sagen dir sowohl dein Bauch als auch dein Kopf, dass es die richtige Wahl ist. Trotzdem solltest du für alle Fälle eine Alternative parat haben. Auch dazu und zu vielen weiteren wichtigen Aspekten bietet dir dieses Heft Tipps.

Gute Erkenntnisse bei der Lektüre
wünscht die **abi»** Redaktion

INHALT

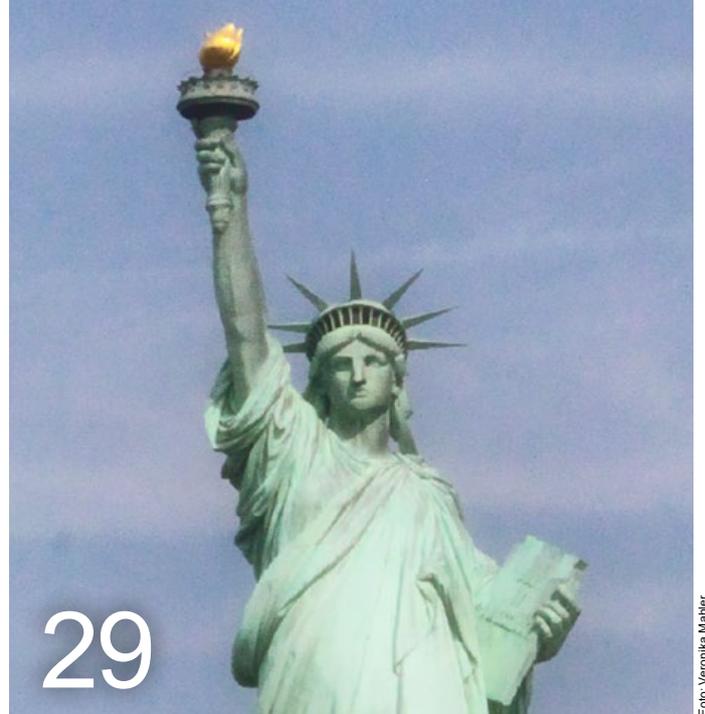


Foto: Veronika Mahter

DEINE BERUFSORIENTIERUNG

- 4 „Es stehen jedem alle Türen offen“**
Im Interview erklärt Berufsberater Dieter Leonhard, wie du am besten mit der Berufsorientierung beginnst.
- 5 Berufswahl mit Plan**
Die Übersicht zeigt, wann welcher Schritt bei der Berufswahl ansteht.

ENTSCHEIDUNGSHILFEN

- 6 So geht Check-U**
abi» stellt den Online-Test der Bundesagentur für Arbeit vor.
- 8 Ausbildung, Studium oder beides?**
Finde heraus, ob eine Ausbildung, ein Studium oder ein duales Studium zu dir passt.

BERUFS- UND STUDIENFELDER ENTDECKEN

- 10 Aus dem Azubialltag**
abi» hat vier junge Menschen befragt, die sich für einen Ausbildungsberuf entschieden haben.
- 12 Übung: Ausbildungsangebote finden**
Informiere dich über konkrete Ausbildungsangebote.
- 14 Live vom Campus**
Vier Studierende berichten, warum sie ihr Studienfach gewählt haben.
- 16 Übung: Studienangebote recherchieren**
Informiere dich über konkrete Studienangebote.

EXTRA BERUFE RUND UM SICHERHEIT

- 18 Sicher ist sicher**
Egal ob es um den Verkehr, Lebensmittel oder den Schutz von Leib und Leben geht – es gibt viele Berufe, die die Welt sicherer machen.
- 20 Von Flughafen- bis Finanzkontrolle**
Ciara Velten (20) absolviert beim Zoll in Trier eine Ausbildung zur Beamtin im mittleren Dienst
- 21 Mit Sicherheit in die Geschäftsführung**
Für das Bachelorstudium Sicherheitsmanagement hat sich Jonas Krüger (20) entschieden.

RICHTIG BEWERBEN

- 22 Rund um die Bewerbung**
Damit der Start entspannt wird, ist eine gute Planung wichtig.
- 23 Fit für die Bewerbung?**
Mit diesem Quiz kannst du deine Bewerbungsskills testen und dein Wissen schärfen.
- 24 So klappt es mit dem Studienplatz**
abi» erklärt Zulassungsverfahren an Hochschulen.

DEN HORIZONT ERWEITERN

- 26 Sinnvolle Auszeit im Inland**
Wenn du ein Gap Year machen möchtest, musst du nicht unbedingt ans andere Ende der Welt reisen.
- 27 Gewinnbringend, vielfältig, wegweisend**
Dominik Ceglareks (20) FSJ war in jeder Hinsicht ein Erfolg.
- 28 Sinnvolle Auszeit im Ausland**
Welche Überbrückungsmöglichkeiten gibt es in der Ferne?
- 29 Ich will die Welt entdecken**
Als Au-pair verbrachte Diana Bulat (22) ein Jahr in der Nähe von New York.

AUSBILDUNGS- UND STUDIENSTART

- 30 Checkliste: Gute Planung ist alles**
Bevor du in deine Ausbildung oder dein Studium startest, gibt es noch einiges zu erledigen.

WEITERE RUBRIKEN

- 2** Editorial
- 31** Impressum
- 32** Onlinemedien



Foto: Martina Stiegl-Klein



Foto: privat

INTERVIEW

„Es stehen jedem alle Türen offen“

Wie gehe ich am besten an den Berufsorientierungsprozess heran? Berufs- und Studienberater Dieter Leonhard von der Agentur für Arbeit in Frankfurt am Main gibt Tipps.

abi» Herr Leonhard, wie starte ich am besten mit meiner Berufswahl?

Dieter Leonhard: Zunächst solltest du dir über deine Interessen klar werden: Welche Themen findest du spannend? Womit beschäftigst du dich gern? Schulfächer oder Hobbys können hier eine Orientierung sein. Dann solltest du deine Interessen mit deinen Eignungen abgleichen: Bin ich in der Lage, das, was ich machen will, auch wirklich zu erreichen?

abi» Welche Angebote können mir dabei helfen?

Dieter Leonhard: Ich empfehle ein oder mehrere Beratungsgespräche bei einer örtlichen Agentur für Arbeit. Man kann vorher das Erkundungstool Check-U absolvieren und die Ergebnisse in der Beratung besprechen. Auch Testverfahren für einzelne Studiengänge bieten wir an. Des Weiteren solltest du dir vor Schulpraktika überlegen, was dich interessiert, und nicht nur ein beliebiges Angebot annehmen. Informationsveranstaltungen der Hochschulen oder Berufsmessen sind ebenfalls hilfreich.

abi» Wie lässt sich die eigene Vorstellung von einem Beruf mit der Realität abgleichen?

Dieter Leonhard: Zum einen helfen die Beratungsgespräche in den Agenturen für Arbeit, denn wir kennen die Berufswirklichkeit gut. Zum anderen können wir Ideen geben, mit welchen Menschen aus der Praxis man sprechen könnte. Du kannst auch an Hochschulen gehen, um dir Vorlesungen anzuhören, oder natürlich Praktika bei interessanten Unternehmen machen.

abi» Und wenn es mit meinem Wunschberuf oder Wunschstudiengang nicht klappt – wie finde ich Alternativen?

Dieter Leonhard: Es gibt immer Ausweichmöglichkeiten: Muss es zum Beispiel das Medizinstudium sein oder wäre ein Studium der Pharmazie, der Biomedizin oder der Pflege ebenso interessant? Auch für viele Ausbildungsberufe gibt es ähnliche Alternativen. Wenn es mit einem Weg nicht klappt, findet sich mit Sicherheit ein anderer.

DIETER LEONHARD

BERUFS- UND STUDIENBERATER

Agentur für Arbeit in Frankfurt am Main

TIPP:

„Eine Aussicht auf hohe Gehälter nützt nichts, wenn dir die Arbeit am Ende nicht gefällt.“

abi» Von welchen Faktoren sollte ich mich bei der Berufswahl nicht beeinflussen lassen?

Dieter Leonhard: Eltern unterstützen gern bei der Berufswahl, aber sie sind oft nicht neutral – ebenso wenig wie Freunde. Auch Zukunftsaussichten sollten nicht ausschlaggebend bei der Berufswahl sein: Arbeitsinhalte und Verdienstmöglichkeiten können sich ändern. Eine Aussicht auf hohe Gehälter nützt nichts, wenn dir die Arbeit am Ende nicht gefällt. Des Weiteren solltest du dich nicht an Rollenklischees orientieren: Frauen können ohne Probleme technische Berufe ergreifen, Männer können Erzieher werden. Es stehen jedem alle Türen offen. ●

ÜBERSICHT

Berufswahl mit Plan

Schritt für Schritt durch den Berufswahlprozess: Die Übersicht zeigt dir wichtige Termine, Fristen und Anlaufstellen für die zwei letzten Jahre vor deinem Schulabschluss.

VORLETZTES SCHULJAHR

WANN?	WAS?	WIE?
Aug./ Sep.	Wo stehe ich? Detaillierte Infos zu ausgewählten Ausbildungsberufen/Studiengängen recherchieren, insb. Voraussetzungen und Alternativen Ausbildung: erste Berufsentscheidung fällen ODER Studium: Stärken u. Interessen überprüfen, evtl. neue Studienfelder recherchieren, noch offene Fragen klären	→ Reflexion bisheriger Erkenntnisse → abi.de → arbeitsagentur.de/berufenet → studienwahl.de → arbeitsagentur.de/studiensuche → Berufsberatung der Agentur für Arbeit → check-u.de → Agentur für Arbeit: Berufsberatung, Studienfeldbezogener Beratungstest (SFBT) und Berufswahltest (BWT)
Herbstferien	Evtl. freiwilliges Praktikum/Schnupperstudium absolvieren Berufs- oder Studienidee überdenken oder verfestigen	→ Ausbildungsbetriebe/Hochschulen → abi.de > <i>Bewerbung > Praktikum & Nebenjob</i> → arbeitsagentur.de/ausbildungsplatzsuche > <i>Praktikum/Trainee</i> → www.studienwahl.de/praktika
Osterferien	Evtl. freiwilliges Praktikum/Schnupperstudium absolvieren Berufs- oder Studienidee überdenken oder verfestigen Unternehmen recherchieren und Stellen für betriebliche Ausbildungen und duales Studium finden	→ Ausbildungsbetriebe/Hochschulen → abi.de > <i>Bewerbung > Praktikum & Nebenjob</i> → arbeitsagentur.de/ausbildungsplatzsuche > <i>Praktikum/Trainee</i> → www.studienwahl.de/praktika → arbeitsagentur.de/ausbildungsplatzsuche → App „AzubiWelt“ → ausbildungplus.de → Berufsberatung der Agentur für Arbeit
April/ Mai	Bewerbungsbeginn für betriebliche Ausbildungen und duales Studium	→ abi.de > <i>Bewerbung > Ausbildungsplatz</i> → abi.de > <i>Bewerbung > Duales Studium</i>
Juni/ Juli	Auf Vorstellungsgespräche und Auswahlverfahren vorbereiten	→ abi.de > <i>Bewerbung</i>
Vor den Sommerferien	Interessante Informationsveranstaltungen für nächstes Schuljahr vormerken Angebote suchen: Summer School, MINT-Camp, Schnupperwoche an einer Hochschule	→ studienwahl.de/veranstaltungen → arbeitsagentur.de/veranstaltungen → Webseiten der Ausbildungsbetriebe/Hochschulen → abi.de > <i>Veranstaltungstipps</i>

LETZTES SCHULJAHR

WANN?	WAS?	WIE?
Aug./ Sep.	Bewerbung betriebliche Ausbildungen und duales Studium weiterhin möglich Bewerbungsbeginn schulische Ausbildungen Bewerbungsbeginn Freiwilligendienst, Au-pair & Co.	→ abi.de > <i>Bewerbung > Ausbildungsplatz</i> → abi.de > <i>Bewerbung > Duales Studium</i> → Veranstaltungen von Schulen → arbeitsagentur.de/berufsausbildung → abi.de/orientieren > <i>Überbrückungsmöglichkeiten</i> → www.arbeitsagentur.de/bildung/zwischenzeit
Herbstferien	Schnupperstudium absolvieren Studieneignungstest absolvieren	→ Hochschulen → studienwahl.de → studiencheck.de → osa-portal.de
Okt./ Nov.	Bewerbung für verpflichtende Vorpraktika, Anmeldeschluss für Eignungsfeststellungsverfahren	→ abi.de > <i>Bewerbung > Studienplatz</i> → studienwahl.de → Webseiten der Hochschulen → Studienberatung der Hochschulen
März	Noch keine Zusage für Ausbildungsplatz/duales Studium? Nicht aufgeben: Alternativen überlegen oder Suchregion erweitern. Bewerbungsunterlagen überprüfen	→ Berufsberatung der Agentur für Arbeit → www.arbeitsagentur.de/ausbildungsplatzsuche → arbeitsagentur.de/berufenet → www.arbeitsagentur.de/bildung/ausbildung/tipps-suche-ausbildungsplatz → www.arbeitsagentur.de/bildung/bewerbung-ausbildung-studium
April/ Mai	Entscheidung für einen Studiengang und eine Hochschule treffen und bewerben An Aufnahmeprüfungen / Eignungsfeststellungsverfahren teilnehmen	→ abi.de > <i>Bewerbung > Studienplatz</i> → studienwahl.de → arbeitsagentur.de/studiensuche → Webseiten der Hochschulen
Juli	Bewerbungsschluss für zulassungsbeschränkte Studiengänge (Wintersemester)	→ Webseiten der Hochschulen → hochschulstart.de
Aug./ Sep.	Bewerbungsfristen für zulassungsfreie Studiengänge beachten Unterlagen zusammenstellen, einschreiben, Studien- oder Ausbildungsstart vorbereiten	→ Webseiten der Hochschulen → hochschulstart.de → abi.de > <i>Ausbildungs- und Studienstart</i>

ORIENTIEREN

ENTSCHEIDEN

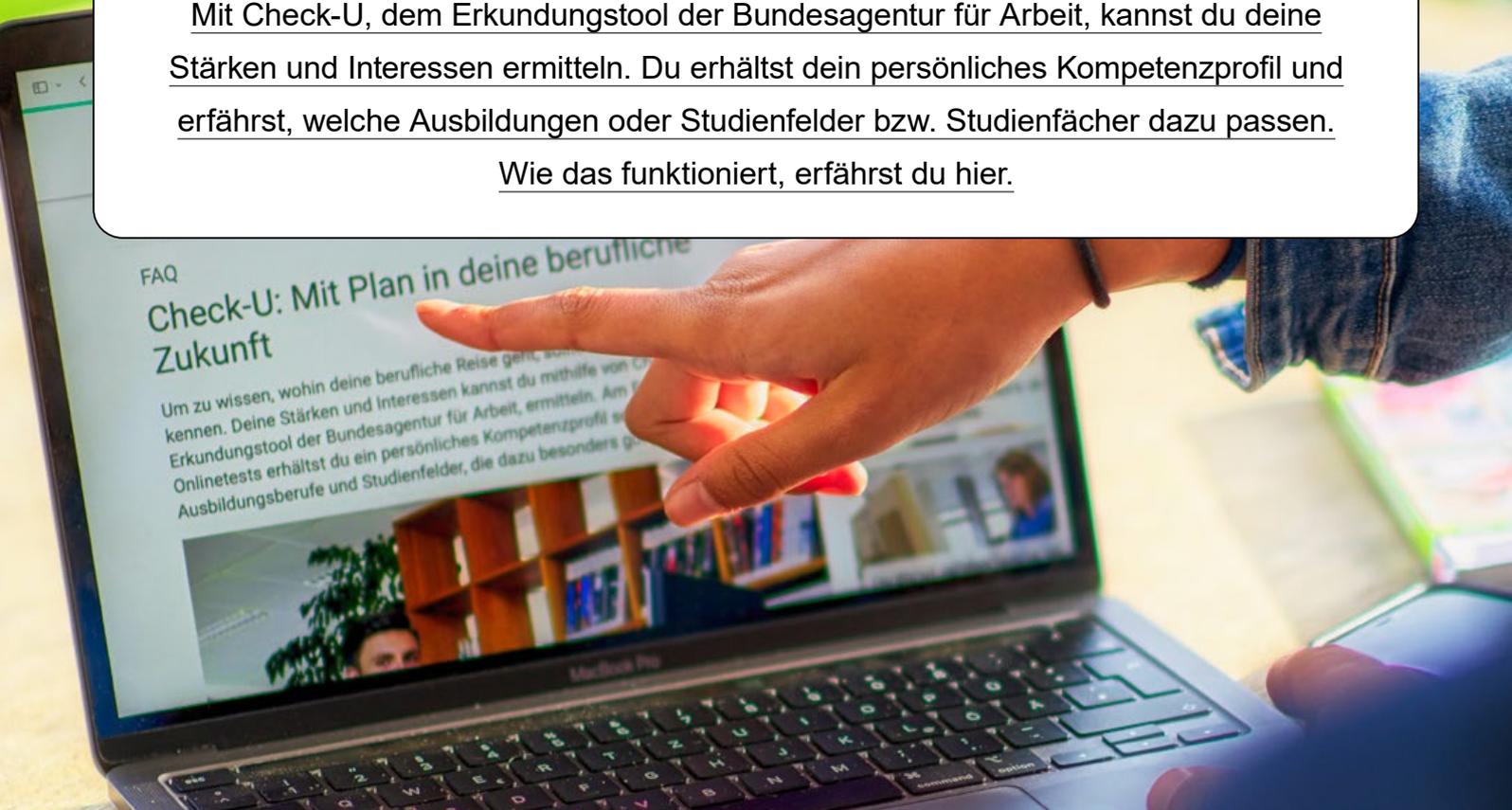
BEWERBEN

ANLEITUNG

So geht Check-U

Mit Check-U, dem Erkundungstool der Bundesagentur für Arbeit, kannst du deine Stärken und Interessen ermitteln. Du erhältst dein persönliches Kompetenzprofil und erfährst, welche Ausbildungen oder Studienfelder bzw. Studienfächer dazu passen.

Wie das funktioniert, erfährst du hier.



CHECK-U
DAS ERKUNDUNGSTOOL DER
BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT
www.check-u.de

1. Erstelle einen Account und melde dich an

Zu Beginn legst du auf www.check-u.de einen Account an und beantwortest einige Fragen, um die richtigen Testeinstellungen zu bestimmen. Benutzername und Passwort notierst du dir am besten, damit du zwischendurch Pausen einlegen kannst. Plane für die konzentrierte Bearbeitung des gesamten Tests insgesamt circa eineinhalb Stunden Zeit ein. Eine Bearbeitung der Tests ist jederzeit online am PC, Tablet oder Handy möglich.

2. Das sind die Testaufgaben

Dich erwarten verschiedene Arten von Aufgaben. Fragen helfen dir, dich selbst und deine persönlichen Stärken zu entdecken und einzuschätzen. Zum Beispiel, wie du mit Konflikten umgehst oder wie durchsetzungsfähig du bist. Dabei gibt es kein richtig oder falsch. Nimm dir für diese Fragen so viel Zeit,

wie du möchtest. Außerdem sollen Aufgaben zu verschiedenen Themen gelöst werden. Dabei geht es zum Beispiel um mathematisches Verständnis oder Textverständnis. Die Aufgaben starten immer mit einer Erklärung, was zu tun ist. Übungsaufgaben helfen, neue Aufgabentypen zu verstehen und auszuprobieren. Dann startet der Countdown, die Zeit läuft. Die verbleibende Zeit wird dir immer angezeigt. Deine Ergebnisse im Test werden mit Ergebnissen einer größeren Gruppe, die ebenfalls Check-U bearbeitet haben, verglichen. So erfährst du, wo deine beruflichen Stärken liegen.

3. So erhältst du dein Ergebnis

Das Ergebnis wird dir in zwei Teilen ausgegeben. Die Testauswertung zeigt zunächst dein individuelles Kompetenz- und Interessenprofil. Hier erfährst du mehr über die Bedeutung deiner Eingaben bei den Testaufgaben. Im zweiten Teil erhältst du eine Übersicht über Ausbildungsberufe und Studienfelder (ab 2025 auch Studienfächer), die mit deinem persönlichen Kompetenz- und Interessenprofil am besten übereinstimmen. Nutze die Möglichkeit, diese Ergebnisse zu personalisieren, und entscheide, worauf du Lust hast. Du beantwortest Fragen zu deinen Talenten (Musik, Sport, Kunst), wählst

Interessensgebiete aus und wählst für dich, welche Arbeitsbedingungen okay sind oder für dich nicht infrage kommen.

4. Nutze deine Ergebnisse für dich

Auf der Ergebnisseite findest du zu jedem Ergebnis tieferegehende Informationen über die Berufsbilder und kannst tagesaktuell nach Ausbildungsstellen und Studiengängen suchen.

Die Ergebnisse eignen sich übrigens sehr gut für darauf aufbauende Gespräche mit der Berufsberatung deiner Agentur für Arbeit oder mit Personen deines Vertrauens. Am besten

nimmst du deine Testergebnisse digital oder ausgedruckt mit zum Termin bei der Berufsberatung. Einen Termin mit deiner Berufsberatung kannst du gebührenfrei telefonisch unter 0800 4 5555 00 oder online unter www.arbeitsagentur.de/portal/kontakt/de/terminvereinbarung ausmachen. ●



**Check-U – das Erkundungstool
der Bundesagentur für Arbeit**
www.check-u.de



Foto: Martina Sfraggi-Klehn

Check-U kannst du auch an deinem Smartphone bearbeiten. Achte nur darauf, dass du Ruhe und genug Zeit hast.



Foto: Vanessa Mund

Berufsberater Michael Hümmer, Agentur für Arbeit Fürth

„Ein ganz wichtiger Mehrwert von Check-U für junge Menschen ist: Ich beschäftige mich mit meinen Stärken und werde mir – vielleicht sogar erstmals – bewusst, was ich alles kann! Und danach liefert mir Check-U ein wunderbares Matching-Gerüst, wo denn diese Stärken draußen am „Markt“ gefragt sind. Im persönlichen Gespräch mit meiner Berufsberaterin oder meinem Berufsberater kann ich dies dann vertiefen und reflektieren oder mich durch Praktika und Schnuppertage auf Entdeckungstour in die Praxis begeben.“



Foto: Martina Sfraggi-Klehn

Gespannt, welche Ergebnisse auf dich warten? Dann leg einfach los!

Ausbildung, Studium oder beides?

Was passt am besten zu deinen Vorstellungen? Diese Checkliste hilft dir dabei, es herauszufinden. Kreuze einfach die Punkte an, die auf dich zutreffen oder denen du zustimmst.

Zähle am Ende nach, wo du die meisten Kreuze gemacht hast. So bekommst du einen ersten Anhaltspunkt, was zu dir passen könnte.

Duale Ausbildung



- Nach der Schule habe ich erst mal genug vom Lernen, ich will direkt in meinen Wunschberuf starten.
- Ich will auf eigenen Beinen stehen und bald mein eigenes Geld verdienen.
- Ich habe Spaß an praktischem Arbeiten.
- Ich arbeite gerne eigenverantwortlich, schätze aber klar formulierte Arbeitsanweisungen.
- Ich lerne am besten, wenn mir jemand zeigt, wie etwas funktioniert, und ich es danach selbst ausprobieren kann.
- Ich möchte verschiedene Bereiche eines Unternehmens kennenlernen (*Hinweis: Das ist v.a. in größeren Betrieben möglich*).
- Ich kann mir nicht vorstellen, mich jahrelang nur theoretisch mit einem Thema zu befassen, sondern will möglichst schnell in den Beruf einsteigen.
- Gute Übernahmechancen sind mir wichtig.
- Ich kann mir vorstellen, mich nach meiner Ausbildung weiterzubilden, um auf der Karriereleiter aufzusteigen.

Studium



- Ich will mich noch nicht auf einen konkreten Beruf festlegen und erst mal breiter mit einem Feld wie Ingenieur- oder Geisteswissenschaften befassen.
- Ich habe einen konkreten Berufswunsch wie Jurist/in oder Arzt/Ärztin, den ich nur über ein Studium erreichen kann.
- Ich beschäftige mich gerne auf einer abstrakten Ebene mit verschiedenen Themen, habe Spaß an komplexen Sachverhalten und am Recherchieren von Quellen und Hintergründen.
- Ich interessiere mich für eine wissenschaftliche Laufbahn.
- Ich teile mir meine Zeit gerne frei ein.
- Ich lerne am besten selbstständig und verfüge über ein hohes Maß an Selbstdisziplin sowie eine gute Selbstorganisation.
- Mir gefällt die Vorstellung, mich mehrere Jahre in einen Fachbereich zu vertiefen, bevor ich in einen Beruf einsteige (*Hinweis: Im Bachelorstudium sind es in der Regel drei, im Masterstudium noch einmal zwei Jahre*).
- Ich möchte die Studienzeit nutzen, um vielfältige Erfahrungen zu sammeln, an der Hochschule, aber auch in Praktika oder im Ausland.
- Die Vorstellung, erst einmal kein eigenes Geld zu verdienen, evtl. nebenbei zu jobben und/oder ggf. abhängig zu sein von der Unterstützung meiner Eltern bzw. finanziellen Hilfen wie BAföG (von dem zumindest ein Teil später zurückgezahlt werden muss), macht mir nichts aus.
- Eine mögliche Führungsposition in der Zukunft und/oder ein höheres Einstiegsgehalt sind mir wichtig.



Die Checkliste findest du online unter:
abi.de/orientieren/uebungen

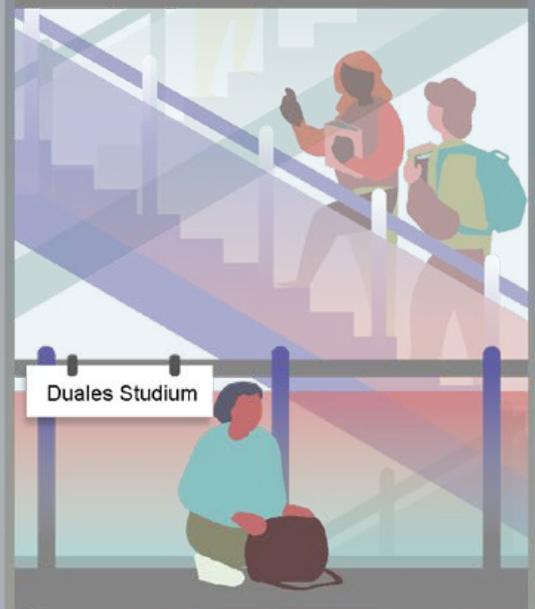
HINWEIS

Schulische Ausbildung

- Ich habe gerne einen strukturierten Alltag mit einem festen Stundenplan.
- Ich schätze es, in einem festen Klassenverband zu lernen und zu arbeiten.
- Frühzeitig Berufserfahrung zu sammeln steht für mich nicht an erster Stelle.
- Es macht mir nichts aus, während der Ausbildung eventuell noch kein Gehalt zu bekommen. *(Hinweis: In nur wenigen schulischen Ausbildungen wird ein Gehalt gezahlt, bei privaten schulischen Ausbildungen ist in der Regel ein Schulgeld fällig.)*
- Ich will einen Beruf erlernen, der nur im Rahmen einer schulischen Ausbildung angeboten wird (z.B. Erzieher/in, Pharmazeutisch-technische/r Assistent/in).
- Ich möchte die Ausbildungszeit nutzen, um nicht nur in einem Betrieb Erfahrungen zu sammeln, sondern verschiedene Praktika zu absolvieren.

Duales Studium

- Ich will mein theoretisches Wissen, das ich an der Hochschule erworben habe, direkt in der Praxis in einem Unternehmen anwenden.
- Es macht mir nichts aus, mich von vorneherein auf einen Tätigkeitsbereich festzulegen.
- Ich will studieren, aber auf ein regelmäßiges Einkommen nicht verzichten.
- Ich habe kein Problem damit, meine Semesterferien oder mein Praxissemester im Unternehmen zu verbringen.
- Ich bin sehr belastbar und komme mit stressigen Phasen und wenig Freizeit gut zurecht.
- Mich reizt die Vorstellung, am Ende meines dualen Studiums gleich zwei Abschlüsse in der Tasche zu haben (im ausbildungsintegrierenden Studienmodell) bzw. vergleichbare Praxiserfahrung gesammelt zu haben (im praxisintegrierenden Studienmodell).
- Gute Übernahme- und Karrierechancen im Unternehmen sind mir wichtig.



Aus dem Azubi-Alltag

Es muss nicht immer unbedingt ein Studium sein. **abi»** hat junge Menschen befragt, die sich für einen Ausbildungsberuf entschieden haben.



Name: Tim Zober
Alter: 19 Jahre
Ausbildung: Kaufmann Groß- und Außenhandelsmanagement im zweiten Ausbildungsjahr bei Oskar Böttcher GmbH & Co. KG (Obeta)

abi» Warum hast du dich für eine Ausbildung entschieden?

Tim Zober: Ich wollte gleich in den Arbeitsalltag, um selbstständig und finanziell unabhängig zu sein. Während der Schulzeit habe ich Messen besucht und dabei festgestellt, dass mir Verkauf und Kundenkontakt am meisten liegen. Dort wurde ich auch auf die Ausbildung aufmerksam.

abi» Was gefällt dir am meisten an deiner Ausbildung?

Tim Zober: Ich fühle mich ernst genommen. Es ist sogar erwünscht, dass wir mit unserem frischen Blick auf das

Unternehmen Anregungen für Veränderungen oder Verbesserungen der Abläufe einbringen.

abi» Welche Voraussetzungen sollte man für den Beruf mitbringen?

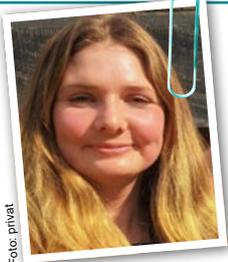
Tim Zober: Man sollte am Verkauf interessiert sein, an Marketing und ganz allgemein an Wirtschaftsthemen. Eine gewisse Affinität zu Zahlen ist auch von Vorteil.

abi» Welche Pläne hast du für die Zukunft?

Tim Zober: Ich kann die Ausbildung um ein halbes Jahr verkürzen und werde im Anschluss in der Buchhaltung angestellt. Dort möchte ich dann berufsbegleitend studieren, vermutlich in Richtung Financial Accounting. Aber auch Wirtschaftspsychologie finde ich interessant. ●



Foto: Isabella Fischer



Name: Janina
Alter: 28 Jahre
Ausbildung: Pflegefachfrau im ersten Ausbildungsjahr

abi» Wie bist du auf die Ausbildung gekommen?

Janina: Ich hatte schon eine Ausbildung zur Medizinisch-technischen Laboratoriumsassistentin gemacht und drei Jahre gearbeitet. Dann bin ich umgezogen und habe Übergangsweise als Servicekraft auf einer Intensivstation angefangen. Dort hatte ich ein tolles Team und vor allem gefiel mir die Kombination aus sozialpflegerischem und medizinischem. Da wusste ich: Das will ich machen!

abi» Was gefällt dir am meisten?

Janina: Pflege ist eine sinnstiftende Tätigkeit und ich weiß warum ich morgens aufstehe. Es ist ein gutes Gefühl, Menschen in schwierigen Situationen zu begleiten und zu unterstützen.

abi» Welche Voraussetzungen sollte man für den Beruf mitbringen?

Janina: Vor allem Empathie. Viele Menschen auf der Station wurden plötzlich aus ihrem Alltag herausgerissen. Auch Kommunikationsfähigkeit ist ganz wichtig, sowohl mit den Patientinnen und Patienten und Angehörigen als auch in unseren Teams. Und wir müssen Verantwortung übernehmen und uns jeden Tag sehr gut organisieren.

abi» In den Medien standen die Gehälter in der Pflege häufig in der Kritik. Wie ist deine Erfahrung?

Janina: An den Gehältern hat sich unheimlich viel getan in letzter Zeit, sowohl in der Ausbildung als auch in der späteren Anstellung. Wir bekommen Zulagen und Sonderzahlungen, und wir können interessante Zusatzqualifikationen erwerben, und damit unser Gehalt noch einmal verbessern. ●



Foto: Martin Rehm



Foto: privat

Name: Tim Schneider
Alter: 21 Jahre
Ausbildung: Fachkraft
im Fahrbetrieb bei den
Stadtwerken Bonn (SWB)
im ersten Ausbildungsjahr

abi» Wusstest du nach dem Abitur, was du machen möchtest?

Tim Schneider: Nein. Ich habe sogar erst mal viele Praktika gemacht – erst im Bereich Mediengestaltung und dann im Handwerk. Nichts hat wirklich gepasst. Bis ich die Anzeige im Internet für die Ausbildung zur Fachkraft im Fahrdienst gefunden habe. Das fand ich sofort richtig cool.

abi» Was gefällt dir am meisten an deiner Ausbildung?

Tim Schneider: Es ist ein wichtiger Job für die Zukunft. Das Image im öffentlichen Nahverkehr muss besser werden und die Preisgestaltung attraktiver, damit mehr Menschen auf öffentliche Verkehrsmittel umsteigen. Und unsere Fahrzeuge müssen klimaneutral werden. An all dem kann ich jetzt schon mitwirken, wie auch an anderen Dingen, die über die Ausbildung hinausgehen. Zurzeit drehe ich beispielsweise einen Werbefilm für die Ausbildung, der helfen soll, im nächsten Jahr Auszubildende anzuwerben.



Foto: Elizaveta Shlosberg

abi» Welche Voraussetzungen sollte man für den Beruf mitbringen?

Tim Schneider: Man muss Verantwortung übernehmen können, mit Stress klarkommen und auch in brenzligen Situationen Ruhe bewahren. Soziale Kompetenz ist wichtig, da wir viel Kontakt mit Menschen haben, besonders im Busbetrieb.

abi» Welche Pläne hast du für die Zukunft?

Tim Schneider: Die Ausbildung läuft super und gefällt mir richtig gut. Und dank meines Abis kann ich vielleicht auf zwei Jahre verkürzen. Was ich hier lerne, motiviert mich, mich in dem Bereich weiterzubilden – vielleicht mit einem Verkehrsingenieurswesen-Studium. So oder so bin ich mit Abi und Ausbildung gut aufgestellt und könnte mir vorstellen, meinen Weg erst mal bei den SWB weiterzugehen. ●



Foto: privat

Name: Marissa Kellermann
Alter: 18 Jahre
Ausbildung: Landwirtin im zweiten
Ausbildungsjahr beim Milchvieh-
betrieb Doktor Heinrich Ballmann
in Niedersachsen

abi» Was gehört zu deinen Aufgaben?

Marissa Kellermann: Bei uns dreht sich alles um Milchvieh. Wir haben Kälber, Färsen – das sind Kühe, die noch nicht gekalbt haben – und etwa 200 Milchkühe. Vom Kälberfüttern bis Stallausmisten mache ich alles. Es geht immer darum, dass die Tiere sich wohlfühlen. Sobald es im Frühling mit dem Ackerbau anfängt, bin ich auch da dabei und fahre Schlepper.

abi» Was gefällt dir am meisten an deiner Ausbildung?

Marissa Kellermann: Ich bin auf Kälberaufzucht spezialisiert. Hier mache ich die Nachsorge nach der Geburt. Das heißt, dass ich das Kalb in den ersten Tagen bei seiner Milchzunahme unterstütze und darauf achte, dass es genügend Milch bekommt. Nach geraumer Zeit schaffen

die Kälber es, alleine zu trinken. Die Kälber werden alle durch ein Milchtaxi versorgt.

abi» Welche Voraussetzungen sollte man für den Beruf mitbringen?

Marissa Kellermann: Natürlich muss man Spaß am Umgang mit Tieren haben und Freude an körperlicher Arbeit. Es ist wichtig, aktiv Fragen zu stellen, wenn man etwas nicht versteht.

abi» Welche Pläne hast du für die Zukunft?

Marissa Kellermann: Am liebsten würde ich noch studieren, natürlich etwas mit Agrarwissenschaft. Und dann möchte ich den landwirtschaftlichen Betrieb bei uns zu Hause übernehmen. ●



Foto: privat

Ausbildungsangebote finden

Du hast herausgefunden, wo deine Stärken und Interessen liegen, und Ausbildungsberufe entdeckt, die zu dir passen könnten? Dann mach dich jetzt auf die Suche nach konkreten Ausbildungsangeboten. Diese Übung hilft dir dabei.

Aufgabe 1

Im Vorfeld dieser Übung ist es empfehlenswert, das Erkundungstool Check-U oder die Selbsterkundungsübungen aus dem Berufsorientierungsheft für die Mittelstufe zu absolvieren. Welche drei Ausbildungsberufe aus deiner Ergebnisliste interessieren dich am meisten? Schreibe diese hier auf.

1. Ausbildungsberuf:

.....

2. Ausbildungsberuf:

.....

3. Ausbildungsberuf:

.....



Foto: Martina Striegl-Klehn

Aufgabe 2

Recherchiere im Internet, welche Unternehmen oder Berufsfachschulen diese Ausbildungsberufe anbieten. Willst du in deiner Region bleiben oder in eine bestimmte Stadt ziehen? Dann grenze die Suche entsprechend ein.

1. Ausbildungsberuf	Unternehmen/Schule:	Unternehmen/Schule:	Unternehmen/Schule:
Name:
Was gefällt dir an diesem Unternehmen/ dieser Schule?
Welche Voraussetzungen musst du mitbringen?
Was ist sonst noch wichtig?

2. Ausbildungsberuf

Unternehmen/Schule:

Unternehmen/Schule:

Unternehmen/Schule:

Name:

Was gefällt dir an diesem Unternehmen/ dieser Schule?

Welche Voraussetzungen musst du mitbringen?

Was ist sonst noch wichtig?

3. Ausbildungsberuf

Unternehmen/Schule:

Unternehmen/Schule:

Unternehmen/Schule:

Name:

Was gefällt dir an diesem Unternehmen/ dieser Schule?

Welche Voraussetzungen musst du mitbringen?

Was ist sonst noch wichtig?

Aufgabe 3

Wäge jetzt ab: Bei welchem Unternehmen, bei welcher Berufsfachschule kannst du dir vorstellen, eine Ausbildung zu machen? Nimm einen Marker und streiche nur die an, die in deine engere Auswahl kommen.

Links für deine Recherche:

Ausbildungsplatzsuche der Bundesagentur für Arbeit
www.arbeitsagentur.de/ausbildungsplatzsuche

Berufsausbildung und mehr
www.arbeitsagentur.de/berufsausbildung

Lehrstellenbörse der Industrie- und Handelskammer
www.ihk-lehrstellenboerse.de

Handwerkskammer
www.handwerkskammer.de > Service-Center > Lehrstellenbörse



HINWEIS

Für Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen empfiehlt es sich, bei den Ausbildungen und Schulen auch nach Unterstützungsmöglichkeiten sowie Nachteilsausgleichen zu recherchieren oder diese zu erfragen. Die Beraterinnen und Berater für Rehabilitation und Teilhabe der Agenturen für Arbeit beantworten gerne deine Fragen.



Die Übung findest du auch online unter:
abi.de/orientieren/uebungen

Live vom Campus

BWL oder Psychologie? Lehramt oder Sonderpädagogik? Woher weiß ich, welches Studienfach das richtige für mich ist? Vier Studierende berichten, warum sie ihr Studienfach gewählt haben und ob sie mit ihrer Entscheidung zufrieden sind.



Foto: privat

Name: Matthias D.
Alter: 24 Jahre
Studium: Abgeschlossenes Bachelorstudium Betriebswirtschaftslehre an der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg in Rheinbach

abi» Warum hast du dich für ein BWL-Studium entschieden?

Matthias D.: BWL ist ein breit gefächertes Studienfach, das viele Möglichkeiten zur Spezialisierung bietet – von Personal über Marketing bis zu Finanzen. Das war mir wichtig.

abi» Was macht dir im Studium am meisten Spaß?

Matthias D.: Ich finde es toll, wie sich an der Fachhochschule alle Studierenden gegenseitig helfen. Inhaltlich gefallen mir meine Schwerpunktfächer

Unternehmensberatung und Volkswirtschaftslehre am besten.

abi» Welche Voraussetzungen sollte man deiner Meinung nach unbedingt mitbringen?

Matthias D.: Man sollte ein breit gefächertes Allgemeinwissen haben sowie eine Affinität zu Zahlen. Betriebswirtschaftliches Interesse ist natürlich unbedingt notwendig.

abi» Welche Pläne hast du für die Zukunft?

Matthias D.: Ich mache derzeit verschiedene Praktika und will noch ein Masterstudium anschließen. Später möchte ich in der Unternehmensberatung oder in der Strategieabteilung eines Unternehmens arbeiten. ●



Foto: Axel Juseit



Foto: privat

Name: Marie B.
Alter: 22 Jahre
Studium: 6. Semester Sonderpädagogik, Textil und Kunst an der Europa-Universität Flensburg

abi» Warum hast du dich für ein Pädagogikstudium entschieden?

Marie B.: Meine Mutter und meine Oma waren Grundschullehrerinnen, daher konnte ich mir soziale Arbeit mit Kindern gut vorstellen. Als Jugendliche habe ich Jugendfreizeiten betreut und ein Praktikum bei einer therapeutischen Reitlehrerin gemacht. Da hatte ich zum ersten Mal Kontakt zu Kindern mit kognitiven und körperlichen Beeinträchtigungen. Nach dem Abitur



Foto: Jessica Braun

folgte ein Freiwilliges Soziales Jahr an einer Förderschule. Seitdem wusste ich, dass ich etwas im Bereich Inklusion studieren wollte.

abi» Was macht dir im Studium am meisten Spaß?

Marie B.: Der gesellschaftlichen Diskurs zu Inklusion ist sehr spannend. Die Uni lädt immer mal wieder Menschen mit Beeinträchtigungen ein, die interessante Vorträge halten. Aber auch der kreative Teil des Studiums gefällt mir.

abi» Welche Voraussetzungen sollte man deiner Meinung nach unbedingt für das Studium mitbringen?

Marie B.: Man sollte keine Vorurteile und Berührungsängste gegenüber Menschen mit kognitiven oder körperlichen Beeinträchtigungen haben. Und man sollte bereit sein, sich selbst und seine Ansichten weiterzuentwickeln und Normen immer wieder zu hinterfragen.

abi» Welche Pläne hast du für die Zukunft?

Marie B.: Ich könnte mir vorstellen, in einem außerschulischen Umfeld zu arbeiten und Kreativität mit inklusivem Arbeiten zu verbinden. ●



Foto: privat

Name: Enno Zschiedrich
Alter: 21 Jahre
Studium: 1. Bachelorsemester
Politikwissenschaften an der
Universität Leipzig

abi» Warum hast du dich für das Studium der Politikwissenschaften entschieden?

Enno Zschiedrich: Ich hatte schon in der Schule viel Spaß am Politikunterricht und fand es spannend zu lernen, wie Demokratie und andere Staatensysteme funktionieren.



Foto: Sonja Trabandt

Nach dem Abitur habe ich am internationalen Jugendfreiwilligendienst teilgenommen und war ein Jahr lang bei der Friedensbewegung Aktion Sühnezeichen Friedensdienste in den USA. Das hat meinen Wunsch, Politik zu studieren, verstärkt.

abi» Was macht dir im Studium am meisten Spaß?

Enno Zschiedrich: Ich mag es, mit meinen Kommilitonen über die Inhalte der Vorlesungen zu diskutieren. Anfangs ist das Studium noch etwas trocken, aber das ändert sich mit den Wahlmodulen. In Leipzig können wir auch andere geisteswissenschaftliche Fächer wählen. Ich möchte mich mit American Studies beschäftigen.

abi» Welche Voraussetzungen sollte man deiner Meinung nach unbedingt für das Studium der Politikwissenschaften mitbringen?

Enno Zschiedrich: Man sollte sich gern mit anderen austauschen und über politische Fragestellungen nachdenken. Im Studium müssen wir viele Texte lesen, in höheren Semestern auch auf Englisch.

abi» Welche Pläne hast du für die Zukunft?

Enno Zschiedrich: Mit Politikwissenschaft stehen mir viele Möglichkeiten offen. Derzeit kann ich mir gut vorstellen, in einer Nichtregierungsorganisation, zum Beispiel in der Friedensforschung oder am internationalen Austausch, zu arbeiten. Aber vielleicht ändern sich meine beruflichen Vorstellungen noch im Laufe des Studiums. ●



Foto: privat

Name: Eva Ackstaller
Alter: 24 Jahre
Studium: 1. Mastersemester
Psychologie an der Universität
Göttingen

abi» Warum hast du dich für ein Psychologiestudium entschieden?

Eva Ackstaller: Erst wollte ich Medizin studieren, aber dann fand ich den psychischen Teil des Menschen noch interessanter. Während einer Südamerika-Reise habe ich in einem Kindergarten für Kinder aus schwierigen Verhältnissen gearbeitet und gemerkt, wie sehr mir Psychologiekennnisse geholfen hätten. Zudem habe ich eine junge Frau kennengelernt, die mir viel über ihr Psychologiestudium erzählt hat.

abi» Was hat dir im Bachelorstudium am meisten Spaß gemacht?

Eva Ackstaller: Das Schreiben der Bachelorarbeit! In der Bachelorarbeit konnte ich mich länger mit einem Forschungsbereich auseinandersetzen. Da habe ich mein Interesse für die Forschung entdeckt.

abi» Welche Pläne hast du für die Zukunft?

Eva Ackstaller: Ich habe mittlerweile mein Masterstudium begonnen. Ob ich nach dem Abschluss wirklich in die Forschung gehe oder doch noch eine drei- bis fünfjährige psychotherapeutische Ausbildung mache, weiß ich noch nicht. ●



Foto: Julien Fert

Studienangebote recherchieren

Hast du inzwischen eine Liste mit Studienfeldern erstellt, die dich interessieren? Dann geht es jetzt an den nächsten Schritt: Finde nun heraus, welches Studienfach im jeweiligen Feld interessant für dich ist. Anschließend recherchierst du, an welchen Hochschulen du das studieren kannst. Diese Übung hilft dir dabei.

Aufgabe 1

Mit welchen Studienfeldern möchtest du dich näher beschäftigen? Notiere drei aus deiner engeren Auswahl. Falls du noch keinen Überblick über die Studienfelder bekommen hast, schau sie dir in der Rubrik Studium > Was kann ich studieren? auf abi.de oder bei studienwahl.de auf „Die Studienfelder im Überblick“ an.

1. Studienfeld:

.....

2. Studienfeld:

.....

3. Studienfeld:

.....

Aufgabe 2

Schau auf abi.de oder studienwahl.de, welche konkreten Fächer zu den Studienfeldern gehören. Suche dir zu jedem Studienfeld ein Studienfach aus, das dich interessieren könnte.

1. Studienfach:

.....

2. Studienfach:

.....

3. Studienfach:

.....



Foto: Martina Stiegl-Klein

Aufgabe 3

Welche Hochschulen bieten deine favorisierten Studienfächer an? Welche Zulassungsvoraussetzungen musst du erfüllen? Was gibt es sonst noch zu beachten? Recherchiere beispielsweise unter arbeitsagentur.de/studiensuche und notiere hier deine Ergebnisse.

1. Studienfach:

Hochschulen, die für dich infrage kommen:

Name:

Zulassungsvoraussetzungen:

Was gibt es sonst noch zu beachten?

2. Studienfach:

Hochschulen, die für dich infrage kommen:

Name:

Zulassungsvoraussetzungen:

Was gibt es sonst noch zu beachten?

3. Studienfach:

Hochschulen, die für dich infrage kommen:

Name:

Zulassungsvoraussetzungen:

Was gibt es sonst noch zu beachten?



Foto: Martina Striegl-Klehn

Links für deine Recherche:

Studiensuche der Bundesagentur für Arbeit

Mit diesem Angebot kannst du Schritt für Schritt Studiengänge finden. Zunächst wählst du aus neun Studienfeldern dein Interessengebiet. Anschließend kannst du deine Auswahl weiter eingrenzen, erhältst eine Kurzbeschreibung zu den Studienfächern und kannst dir bundesweit alle entsprechenden Studienangebote anzeigen lassen.

www.arbeitsagentur.de/studiensuche

studienwahl.de

Das Portal liefert einen Überblick über elf Studienbereiche mit jeweils mehreren Studienfeldern. Darüber hinaus findest du grundlegende Infos zu Studienorientierung, Studienbewerbung und Zulassung zum Studium.

www.studienwahl.de

Hochschulkompass

Mit dem Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz kannst du ebenfalls herausfinden, an welcher Hochschule dein Wunschstudienfach angeboten wird.

www.hochschulkompass.de



HINWEIS

Die Übung findest du online unter: abi.de/orientieren/uebungen



BERUFE RUND UM SICHERHEIT **EXTRA**

Sicher ist sicher

Es gibt viele Berufe, die die Welt sicherer machen, egal ob es um den Verkehr, Lebensmittel oder den Schutz von Leib und Leben geht. Insbesondere im Bereich der Cybersicherheit steigt der Bedarf an Fachkräften rasant an.

IT-Security ist nur ein Bereich aus dem breiten Spektrum der Berufe rund um die Sicherheit“, sagt Sven Geserich, Berufsberater bei der Agentur für Arbeit in Potsdam. Ein möglicher Arbeitgeber ist zum Beispiel der öffentliche Dienst, wozu Polizei, Zoll, Justizvollzug, Feuerwehr oder Bundeswehr gehören. Auch Aufgaben in der Verkehrs- und Lebensmittelsicherheit sind oft bei Behörden angesiedelt. Häufig kann man hier eine Beamtenlaufbahn einschlagen, zum Beispiel über eine Ausbildung beim Zoll oder der Feuerwehr im gehobenen Dienst.

Zu den Bundesbehörden, die sich mit Sicherheit beschäftigen, gehören unter anderem der Bundesnachrichtendienst



Foto: privat

„Verschwiegenheit und Diskretion sind ein wichtiger Faktor.“

Sven Geserich

(BND) und das Bundesamt für Verfassungsschutz. „Hier werden Mitarbeitende gesucht, die außerordentlich zuverlässig und verantwortungsbewusst sind. Auch psychische Belastbarkeit ist gefragt. Verschwiegenheit und Diskretion sind ein wichtiger Faktor für die Arbeit in diesen Institutionen“, weiß Sven Geserich.

Sicherheitspolitisch wird zwischen innerer und äußerer Sicherheit unterschieden. Institutionen der äußeren Sicherheit – zum Beispiel die Bundeswehr oder der BND – kümmern sich um die Abwehr von Bedrohungen, die sich von außen gegen den Staat richten. Die innere Sicherheit – zum Beispiel Polizei, Verfassungs- oder Katastrophenschutz – wehrt Gefahren ab, die ihren Ursprung innerhalb des Landes haben.

Foto: Martin Rehm



Foto: Martin Rehm



Foto: Roman Gröber

Ein möglicher Arbeitgeber im Bereich Sicherheit ist beispielsweise der öffentliche Dienst, zu dem auch die Polizei gehört.

Mit BWL oder Informatik ins Sicherheitsmanagement

In der freien Wirtschaft gibt es ebenfalls viele Berufe, die sich mit dem Thema Sicherheit beschäftigen. Der Zugang erfolgt über eine Ausbildung oder ein Studium. „Wer sich für wirtschaftliche Fragen interessiert, kann zum Beispiel ein Studium in Sicherheitsmanagement aufnehmen“, rät Sven Geserich. „Im technischen Bereich kann es unter anderem ein Studium der Sicherheitstechnik oder der IT-Sicherheit sein.“

Mögliche Ausbildungsberufe sind etwa die Fachkraft für Schutz und Sicherheit, Werkfeuerwehrmann/-frau, Schornsteinfeger/in oder Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzanlagen. „Auch mit allgemeinen Studiengängen wie BWL oder Informatik kann man seinen Weg in sicherheitsrelevante Berufe finden“, betont der Berufsberater. Das Sicherheitsbedürfnis der Menschen und Unternehmen spielt schließlich auf vielen Ebenen eine große Rolle. ●

Foto: Armin Weigel



Auch der Justizvollzug zählt zum öffentlichen Dienst.



Foto: privat

BEAMTIN IM MITTLEREN ZOLLDIENST

Von Flughafen- bis Finanzkontrolle

Schmuggelware sicherstellen, Steuerabgaben überprüfen, Schwarzarbeit unterbinden: Die zahlreichen Einsatzgebiete und die vielfältigen Aufgaben haben Ciara Velten (20) dazu bewogen, beim Zoll in Trier eine Ausbildung zur Beamtin im mittleren Dienst aufzunehmen.



Foto: privat

„Mir haben bisher alle Einsätze gut gefallen.“

Ciara Velten (20)

Mal im Innendienst im Büro arbeiten, mal unterwegs im Außendienst sein, mal im Team tätig sein, mal allein an einer Aufgabe tüfteln – die Möglichkeiten, beim Zoll zu arbeiten, sind sehr abwechslungsreich, findet Ciara Velten. Sechs Sachgebiete, von A bis F, stehen

zur Auswahl. Sie reichen von Kontrollen, etwa an Flughäfen und auf Autobahnen zur Aufdeckung von Schmuggel und Kriminalität, über den Prüfungsdienst, wo Steuer- und Abgabengerechtigkeit in Unternehmen sichergestellt wird, bis zur Finanzkontrolle Schwarzarbeit, wo Beschäftigungsverhältnisse geprüft werden. „Ich war in den vergangenen zwei Jahren schon in fast allen Sachgebieten im Einsatz“, sagt Ciara Velten.

In der Vollstreckung Geld pfänden

Im ersten halben Jahr der zweijährigen Ausbildung besuchen die Azubis einen Einführungslehrgang, um rechtliche Grundlagen zu lernen, darunter Vollzugsrecht, Zolltarifrecht, Verbrauchsteuerrecht und Recht der Ordnungswidrigkeiten. Am Ende der Ausbildung werden diese rechtlichen Grundlagen noch einmal vertieft.

Zwischen den beiden Lehrgängen geht es ein Jahr lang in die Praxis. „Etwa alle vier bis sechs Wochen wechseln wir dabei das Sachgebiet“, berichtet Ciara Velten. „Anfangs schauen wir den erfahrenen Beamten über die Schulter, später übernehmen wir immer mehr eigene Aufgaben.“

Im Sachgebiet G, der Vollstreckung, hat die Auszubildende zum Beispiel bereits Kolleginnen und Kollegen begleitet, die Forderungen wie Steuern, Beiträge oder öffentlich-rechtliche Geldleistungen eintreiben. „Ist der Betroffene nicht zu Hause, hinterlassen wir einen Brief. Treffen wir ihn an, kann es zu Pfändungen von Geld oder Gegenständen kommen.“ Viele Aufgaben erledigt die Auszubildende auch am Schreibtisch. „Diese Abwechslung gefällt mir besonders gut.“

Mit einem Studium in den gehobenen Dienst aufsteigen

Nach Ende ihrer Ausbildung ist Ciara Velten Bundesbeamtin und kann theoretisch an alle Hauptzollämter in Deutschland versetzt werden. „In der Praxis bleibt man jedoch häufig bei dem Hauptzollamt, an dem man ausgebildet wurde. Bei den Sachgebieten kann man Präferenzen angeben oder auch mit Kolleginnen und Kollegen tauschen, die ebenfalls das Sachgebiet wechseln wollen“, weiß die angehende Beamtin. „Mir haben bisher alle Einsätze gut gefallen“, sagt die 20-Jährige.

Perspektivisch hat Ciara Velten die Möglichkeit, mit einem Studium in den gehobenen Dienst aufzusteigen, was ihr mehr Verantwortung und eine höhere Besoldung einbringen würde. ●

SICHERHEITSMANAGEMENT

Mit Sicherheit in die Geschäfts- führung

Um sich für seine Arbeit bei einem Sicherheitsdienstleister weiterzubilden, hat sich Jonas Krüger (20) für das berufsbegleitende Bachelorstudium Sicherheitsmanagement an der Technischen Hochschule Deggendorf entschieden.

Mehr Erfahrung und mehr Muskeln

Aktuell ist Jonas Krüger im zweiten Semester. „Bisher ging es um Grundlagenkenntnisse in BWL und Recht, im Sicherheits- und Einsatzmanagement sowie in der Schutz- und Sicherheitstechnik“, berichtet der Student. Weitere Module der ersten zwei Semester sind unter anderem Mathematik und Statistik, Wirtschaftsinformatik sowie Rechnungswesen und Finanzierung. Ab dem dritten Semester stehen auch Sicherheitsthemen auf dem Stundenplan, darunter etwa Konzernsicherheit, Kriminalität und Gefahrenabwehr, Verkehrs- und Transportsicherheit sowie Risiko- und Krisenmanagement. „Durch meine Arbeit in der Geschäftsführung des Sicherheitsdienstleisters kann ich bisher vieles aus dem Studium gut nachvollziehen und in der Firma praktisch anwenden“, erläutert der Student.

Weitere Module wie Arbeits- und Vertragsrecht, „Human Resource Management, Organisation und Change“ sowie Managementtechniken und Kompetenzen werden ihm sicherlich in Zukunft bei seiner Arbeit hilfreich sein.

Studieninhalte praktisch anwenden

Das Bachelorstudium richtet sich in erster Linie an Personen, die in der Sicherheitsdienstleistungswirtschaft tätig sind. „Meine Kommilitoninnen und Kommilitonen arbeiten zum Beispiel in der Flughafen- und Luftraumsicherung, fahren Eskorten mit wichtigen Personen oder sind mit eigenen Sicherheitsfirmen selbstständig“, erzählt Jonas Krüger. Aber auch ohne Vorkenntnisse aus der Branche und ohne Praxiserfahrung ist das Studium Sicherheitsmanagement an der Hochschule möglich.

Als Assistent der Geschäftsführung ist Jonas Krüger derzeit unter anderem dafür zuständig, Kundenaufträge anzunehmen und zu bearbeiten und die Dienstpläne für das Personal zu erstellen. „Wir stellen Sicherheitskräfte etwa für Veranstaltungen oder für den Werksschutz“, erklärt der Student. Wenn er mit dem Studium fertig ist, möchte er helfen, die bisher noch recht kleine Sicherheitsfirma weiter aufzubauen. „Mir gefällt die Sicherheitsbranche sehr gut. Hier sehe ich mich auch in Zukunft.“ ●



„Wir stellen Sicherheitskräfte etwa für Veranstaltungen oder für den Werksschutz.“
Jonas Krüger (20)

Im letzten Schuljahr vor dem Abitur begann Jonas Krüger auf Minijob-Basis bei einem Sicherheitsdienstleister zu arbeiten. Weil ihm die Tätigkeit dort gut gefiel, begann er nach dem Schulabschluss als Assistent der Geschäftsführung zu arbeiten. Da sein Chef keinen Meisterabschluss hat, konnte er seinem jungen Mitarbeiter jedoch keine klassische duale Ausbildung anbieten. „Daher habe ich den berufsbegleitenden Bachelorstudiengang Sicherheitsmanagement an der Technischen Hochschule Deggendorf aufgenommen“, sagt Jonas Krüger. Dieser ist auf eine Studiendauer von sieben bis acht Semestern ausgelegt.

Freitags von 14 bis 19 Uhr und samstags von 8 bis 17 Uhr besucht er in der Regel die Lehrveranstaltungen, die restliche Zeit der Woche arbeitet er in der Firma. Durch sein Einkommen und sein Ersparnis kann er die Studiengebühren aus eigener Tasche bezahlen. Diese belaufen sich auf 1.572 Euro pro Semester.





Rund um die Bewerbung

Sicher hast du rund um das Thema „Bewerbung“ viele Fragen. Keine Sorge, das geht allen so. Für einen ersten Überblick listen wir dir hier ein paar der häufigsten Fragen auf – und geben auch gleich die richtige Antwort.

Welche Bewerbungsfristen muss ich beachten?

Das kommt darauf an, ob du dich für eine Ausbildungsstelle oder für einen Studienplatz bewerben möchtest. Bei einer **Ausbildung** musst du deutlich früher beginnen. Größere Betriebe suchen bereits eineinhalb Jahre vor Beginn der Ausbildung nach geeigneten Azubis. Bei schulischen Ausbildungen oder Bewerbungen bei kleineren Unternehmen, solltest du spätestens zu Beginn des letzten Schuljahres loslegen.

Für ein **Studium** gelten spätere Bewerbungsfristen. Wenn du dich für einen der bundesweit zulassungsbeschränkten Studiengänge Human-, Tier- und Zahnmedizin sowie Pharmazie interessierst, muss deine Bewerbung für das Wintersemester bis zum 15. Juli bei hochschulstart.de eingegangen sein. Bei einem Studienstart zum Sommersemester gilt der 15. Januar als Fristende. Bei örtlich zulassungsbeschränkten Studiengängen gelten häufig die gleichen Fristen. Aber informiere dich rechtzeitig auf der Webseite deiner Wunschhochschule, um hier nichts zu verpassen. Dort bekommst du auch die Info, welche Unterlagen du für deine Bewerbung brauchst. **Achtung:** Bei einem **dualen Studium** bewirbst du dich in der Regel beim Unternehmen.

Welche Regeln gelten für Online- bzw. E-Mail-Bewerbungen?

Egal, ob du dich online oder per Post bewirbst: Du brauchst die gleichen Unterlagen und solltest diese mit der gleichen Sorgfalt erstellen. Manche Unternehmen haben eigene Bewerbungsplattformen, auf denen du deine Unterlagen wie Lebenslauf, Zeugnisse und Anschreiben hochladen kannst. Wenn du dich per E-Mail bewirbst, dann wandle die Anhänge in ein PDF um. Wie das geht, zeigt dir unser Tutorial unter abi.de/interaktiv > Videos

Welche Auswahlverfahren gibt es? Und wie kann ich mich darauf vorbereiten?

Neben einem Vorstellungsgespräch nutzen manche Unternehmen auch Tests oder Assessment-Center zur Auswahl der passenden Bewerberinnen und Bewerber. Vorbereiten kannst du dich etwa mit entsprechenden Büchern oder Computerprogrammen. Einige Unternehmen veröffentlichen auch Beispiele aus früheren Tests oder

Assessment-Centern auf ihrer Webseite. Weitere Tipps findest du hier: abi.de/bewerbung/tests-assessment-center
Infos zu Auswahlverfahren an Hochschulen findest du auf den Seiten 24 bis 25.

Was sollte man wissen, wenn eine Videobewerbung gewünscht wird?

Zuerst einmal: Die Videobewerbung ist immer als Ergänzung zu verstehen. Sie ersetzt kein Vorstellungsgespräch oder Assessment-Center und muss immer durch einen vollständigen Lebenslauf begleitet werden. Wichtig ist eine gute Vorbereitung, also am besten vorher überlegen, was du sagen möchtest, und vor dem Spiegel üben. Das Video sollte nicht länger als zwei Minuten dauern, und die Qualität muss stimmen. Weitere Tipps findest du auf abi.de/bewerbung/bewerbungsmappe/was-gehört-hinein/videobewerbung

Wie gehe ich im Fall einer Behinderung bei meiner Bewerbung vor?

Vorab: Niemand ist verpflichtet, seine Behinderung in der Bewerbung anzugeben. Ob und wann du deine Behinderung thematisieren möchtest, ist im Prinzip dir überlassen.

Sollte die Behinderung den Arbeitsalltag stark beeinträchtigen, ist es jedoch empfehlenswert, sie bereits im Anschreiben zu erwähnen. Andernfalls kannst du sie im Vorstellungsgespräch zur Sprache zu bringen. ●

Links für deine Recherche:



abi»

Hier findest du viele weitere Informationen, Tipps und Muster rund um die Bewerbung, unter anderem auch Infos zur Videobewerbung.
abi.de/bewerbung



Ausbildungsplatzsuche auf arbeitsagentur.de

Informationen zur Bewerbung um einen Ausbildungsplatz
www.arbeitsagentur.de/bildung/ausbildung/bewerbung-ausbildungsplatz

Veranstaltungen zum Thema **Bewerbung**

www.arbeitsagentur.de/veranstaltungen

Vereinbare einen **Beratungstermin bei deiner Berufsberatung**

web.arbeitsagentur.de/portal/kontakt/de/terminvereinbarung

Fit für die Bewerbung?

Von der Kunst, ein ansprechendes Anschreiben zu formulieren, über die Feinheiten eines überzeugenden Lebenslaufs bis hin zum richtigen Verhalten bei Vorstellungsgesprächen – mit diesem Quiz kannst du deine Bewerbungsfähigkeiten auf die Probe stellen und dein Wissen schärfen.

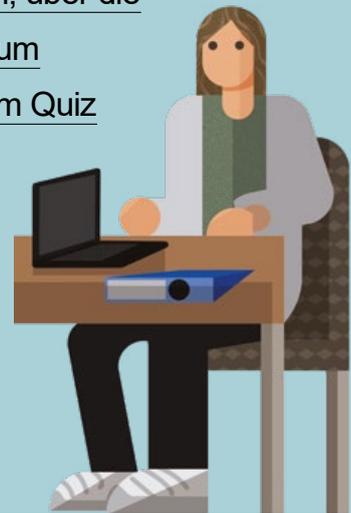


Illustration: Marie Demme

Aufgabe

Schau dir die Antwortmöglichkeiten an und entscheide, was am besten passt.

1. Welche Anrede verwende ich in einem Anschreiben? Tipp: Erkundige dich vorher, ob es eine konkrete Person gibt, an die du dein Anschreiben richten kannst.

- a) Liebe Damen und Herren,
- b) Sehr geehrte Damen und Herren,
- c) Hallo zusammen,

2. Welche Infos gehören in einen Lebenslauf?

- a) Lieblingsfilme und -bücher
- b) Sämtliche sportliche Auszeichnungen
- c) Schulischer Werdegang und praktische Erfahrungen

3. Was ist ein Assessment-Center?

- a) Eine Einrichtung, die Bewerbungen sichtet und vorsortiert
- b) Ein Verfahren zur Auswahl von Bewerberinnen und Bewerbern, bei dem diese verschiedene Aufgaben absolvieren müssen.
- c) Ein Zentrum für die berufliche Weiterbildung

4. Was ziehe ich zu einem Vorstellungsgespräch an?

- a) Freizeitkleidung, um meine Persönlichkeit auszudrücken
- b) Sportbekleidung, um zu signalisieren, dass ich voller Elan bin
- c) Formelle Kleidung, die zur Branche passt

5. Wie wichtig ist es, im Anschreiben meine Motivation für die Stelle zu betonen?

- a) Sehr wichtig, es zeigt mein Interesse an der Stelle
- b) Unwichtig, der Lebenslauf spricht für sich
- c) Nur wichtig, wenn man keine Berufserfahrung hat

6. Was muss ich bei einer Online-Bewerbung besonders beachten?

- a) Dass alle Dokumente im Word-Format (.doc) gesendet werden
- b) Dass die Bewerbung als eine einzige PDF-Datei gesendet wird, in der alle Dokumente enthalten sind
- c) Dass ich in der E-Mail viele Emojis verwende, um Freundlichkeit zu zeigen

7. Wie antworte ich am besten auf die Frage „Erzählen Sie etwas über sich“ in einem Vorstellungsgespräch?

- a) Ich erzähle ganz detailliert meine persönliche Lebensgeschichte
- b) Ich erläutere meine Gehaltsvorstellungen
- c) Ich fasse meinen schulischen Werdegang kurz zusammen und erläutere, warum meine Interessen und ersten praktischen Erfahrungen zu der Stelle passen.

Lösung: b, c, b, c, a, b, c



Die Übung findest du online unter: abi.de/orientieren/uebungen

HINWEIS

So klappt es mit dem Studienplatz

Zulassungsfrei, örtlich oder bundesweit zulassungsbeschränkt: Informierst du dich über Studiengänge, stößt du früher oder später auf diese Begriffe. Was sich dahinter verbirgt, erklärt dir dieses Schaubild.

Zulassungsfreie Studiengänge

Muss ich mich bewerben?

Nein, du schreibst dich direkt an der Hochschule ein, in der Regel online, manchmal per Post oder persönlich. In manchen Fällen ist eine Voranmeldung nötig, entweder bei der Hochschule oder über das Dialogorientierte Serviceverfahren (DoSV) der Stiftung für Hochschulzulassung. Welche Unterlagen du benötigst, steht auf der Webseite der Hochschule.

Welche Fristen gibt es?

Die genauen Fristen entnimmst du ebenfalls der Webseite der Hochschule bzw. der (Fach-) Studienberatung.

Bundesweit zulassungsbeschränkte Studiengänge

Muss ich mich bewerben?

Ja, über die Seite *hochschulstart.de* der Stiftung für Hochschulzulassung. Darunter fallen die Studiengänge Human-, Zahn- und Tiermedizin sowie Pharmazie an staatlichen Hochschulen. Du kannst dich für alle vier Studiengänge gleichzeitig bewerben.

Wie werden die Plätze vergeben?

Die Studienplätze werden nach folgenden Quoten vergeben:

- „Abiturbeste“ jedes Bundeslandes: 30 Prozent
- Auswahlverfahren der Hochschulen (AdH): 60 Prozent
- Zusätzliche Eignungsquote (ZEQ): 10 Prozent

In den AdH muss mindestens ein notenunabhängiges Kriterium neben der Abiturdurchschnittsnote Gewicht haben, in Humanmedizin zwei. Das können zum Beispiel eine einschlägige Berufsausbildung, ein Freiwilligendienst oder Auswahlgespräche sein. Ein fachspezifischer Studieneignungstest wie der TMS (Test für Medizinische Studiengänge) muss ebenfalls berücksichtigt werden.

Die ZEQ bewertet (abgesehen von Pharmazie) nur schulnotenunabhängige Kriterien. Das sind die gleichen wie bei den AdH.

Welche Fristen gibt es?

Bewerbungsschluss für das Wintersemester ist in der Regel am 15. Juli (für „Altabiturientinnen und Altabiturienten“ am 31. Mai), für das Sommersemester am 15. Januar. Der Studiengang Tiermedizin startet nur im Wintersemester.

Studiengänge mit Eignungsprüfung/Auswahlverfahren

Wann muss ich eine Eignungsprüfung absolvieren?

Eignungsprüfungen sind insbesondere in künstlerisch-gestalterischen und sportwissenschaftlichen Studiengängen zu finden. In Kunst und Design legen Bewerberinnen und Bewerber in der Mehrzahl der Fälle eine Mappe mit verschiedenen Arbeiten vor und nehmen an einer Aufnahmeprüfung teil. Anwärterinnen und Anwärter auf ein Sportstudium treten zur Sporeignungsprüfung an.

Welche Fristen gibt es?

Eignungsprüfungen finden oft deutlich vor Beginn der allgemeinen Bewerbungsfristen statt. Es gibt gesonderte Anmeldefristen, informiere dich daher frühzeitig.

Hinweis:

Wer sich durch eine herausragende künstlerische Begabung und eine für das Studium ausreichende Allgemeinbildung auszeichnet, kann in bestimmten künstlerisch-gestalterischen Studiengängen ohne Hochschulreife studieren.



Örtlich zulassungsbeschränkte Studiengänge

A

Bewerbung an der Hochschule

Wie läuft das Bewerbungs- und Auswahlverfahren ab?

Die größte Rolle spielt die Abiturdurchschnittsnote. Weitere Kriterien sind Wartezeit, Einzelnoten oder praktische Erfahrungen. Darüber, welche Unterlagen du benötigst und welche Formulare du ausfüllen musst, informiert die Webseite der Hochschule bzw. die (Fach-)Studienberatung.

Welche Fristen gibt es?

Der Bewerbungszeitraum endet für gewöhnlich am 15. Juli für das Winter- und am 15. Januar für das Sommersemester. Abweichende Fristen werden normalerweise auf der Webseite der Hochschule aufgeführt.

B

Dialogorientiertes Serviceverfahren (DoSV)

Wie läuft das Bewerbungs- und Auswahlverfahren ab?

Um teilzunehmen, registrierst du dich im Bewerbungsportal von *hochschulstart.de*. Im Anschluss kannst du dich entweder über *hochschulstart.de* oder über die Hochschule bewerben – je nach Vorgabe der Hochschule.

Es ist möglich, dich für bis zu zwölf Studienangebote gleichzeitig zu bewerben, deine Bewerbungen in die gewünschte Reihenfolge zu bringen und in der Koordinierungsphase zu prüfen, ob bereits von einer oder mehreren Hochschulen ein Zulassungsangebot vorliegt. Entscheidest du dich für ein Angebot, erhältst du einen Zulassungsbescheid und scheidest aus dem aktuellen Verfahren aus.

Welche Fristen gibt es?

Die Bewerbungsfrist für das Wintersemester endet regulär am 15. Juli, für das Sommersemester am 15. Januar.

Duales Studium

Wie läuft das Bewerbungs- und Auswahlverfahren ab?

In den meisten Fällen bewirbst du dich zunächst bei deinem potenziellen Arbeitgeber (Unternehmen, soziale Einrichtung). Zu den Unterlagen gehören klassisch Anschreiben, Lebenslauf, Zeugnisse und gegebenenfalls weitere Qualifikationsnachweise. Bei der Auswahl setzen die Praxispartner auf verschiedene Verfahren wie Vorstellungsgespräche, Auswahltests oder Assessment-Center.

Mit deinem unterzeichneten Vertrag bewirbst du dich in einem zweiten Schritt fristgerecht für den zugehörigen Studiengang an der Hochschule, mit der dein Arbeitgeber kooperiert. In manchen Fällen übernimmt die Bewerbung sogar der Arbeitgeber für dich. Welche Unterlagen die Hochschule von dir benötigt und wie sich das weitere Verfahren gestaltet, ist deren Webseite zu entnehmen.

Hinweis:

Duale Studiengänge können ebenfalls örtlich zulassungsbeschränkt sein, sodass du die Auswahlkriterien der Hochschule erfüllen musst. Informiere dich frühzeitig, um deine Chancen realistisch einzuschätzen.

Links für deine Recherche:



abi»
[abi.de/bewerbung/
 studienplatz](https://abi.de/bewerbung/studienplatz)



studienwahl.de
www.studienwahl.de/bewerbung

Stiftung für Hochschulzulassung
www.hochschulstart.de

ÜBERSICHT

Sinnvolle Auszeit im Inland

Wenn du ein Gap Year machen möchtest, musst du nicht unbedingt ans andere Ende der Welt reisen. Im Gegenteil: Die Möglichkeiten eines Überbrückungsjahrs im Inland sind vielfältig.

Freiwilliges Jahr

Das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) ist das bekannteste Bildungs- und Orientierungsjahr in Deutschland. Mindestens sechs Monate lang kannst du als junger Mensch zwischen 15 und 26 Jahren in einer gemeinwohlorientierten Einrichtung arbeiten. Dies umfasst zum Beispiel Pflege- oder Sozialdienste, Krankenhäuser und Kindertagesstätten. Darüber hinaus ist es inzwischen möglich, das FSJ in den Bereichen Sport, Kultur, Denkmalpflege und Politik zu absolvieren. Und es gibt das FSJ digital, wo der Freiwilligendienst mit einem digitalen Projekt verbunden wird. Neben der Arbeit finden Seminare statt, in denen du dich fortbilden und mit anderen Freiwilligen austauschen kannst.

Das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) hat einen starken Fokus auf nachhaltige Entwicklung. Beispiele für Einsatzorte sind biologische Landwirtschaftsbetriebe, Umweltbehörden, Verbände oder Nationalparks. Die Dauer des FÖJ beträgt mindestens sechs Monate, in der Regel aber zwölf Monate in Vollzeit.

Wenn du dich für Wissenschaft und Forschung interessierst und gerne mal in einem Labor arbeiten würdest, kannst du ein Freiwilliges Wissenschaftliches Jahr (FWJ) in Erwägung ziehen. Das FWJ wird entweder als Form des FSJ oder des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) angeboten und findet unter den entsprechenden Bedingungen an Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen statt.

Im Gegensatz zu den Freiwilligen Jahren gibt es beim Bundesfreiwilligendienst (BFD) keine Altersgrenze. „Bufdis“ sind mindestens 6 und maximal 24 Monate im Einsatz. Eine weitere Besonderheit: Ein BFD kann mehrfach absolviert werden. Die Einsatzstellen sind in denselben Bereichen angesiedelt wie die des FSJ: Wohlfahrtsverbände, Krankenhäuser, Kinderheime oder Kultureinrichtungen.

Schließlich besteht die Möglichkeit, den Freiwilligen Wehrdienst (FWD) bei der Bundeswehr zu absolvieren. Hier erhältst du eine militärische Ausbildung und lernst dabei den Beruf einer Soldatin beziehungsweise eines Soldaten kennen.

Jobben

Ein Job während der Überbrückungszeit erweitert nicht nur deinen beruflichen Erfahrungsschatz, sondern versorgt dich mit dem nötigen Kleingeld für dein Sparschwein. Ob im Verkauf, in der Gastronomie, einem landwirtschaftlichen Betrieb oder

der Kinderbetreuung – auch für Jugendliche ohne Berufserfahrung gibt es viele Möglichkeiten zu jobben. Dafür kannst du Jobbörsen wie die Jobsuche der Bundesagentur für Arbeit nutzen, auf Aushänge achten oder in deinem Bekanntenkreis nachfragen. Wenn du zwischen Abitur und Ausbildung/Studium generell Anspruch auf Kindergeld hast, behältst du diesen auch beim Jobben, sofern du weniger als 20 Stunden in der Woche arbeitest.

Praktikum

Auch ein Praktikum ist hilfreich, um erste Einblicke in die Arbeitswelt zu gewinnen. Viele Unternehmen und Behörden bieten Orientierungspraktika für Schülerinnen und Schüler sowie Schulabsolventinnen und -absolventen an, die bis zu drei Monate dauern. Diese freiwilligen Praktika werden in der Regel nicht vergütet (dies ist erst ab einer Dauer von drei Monaten der Fall). Praktikumsstellen findest du in verschiedenen Praktikumsbörsen und auf Firmenwebseiten.

Orientierungsstudium

Auch ein Schnupperstudium kann zur Orientierung nützlich sein. Hierbei kannst du als Schüler/in der Oberstufe oder als Schulabsolvent/in an Lehrveranstaltungen verschiedener Studiengänge teilnehmen und so ein Gefühl für die Anforderungen des Alltags bekommen.

Eine weitere Variante des Orientierungsstudiums, die von einigen Hochschulen angeboten wird, ist das sogenannte Studium Generale. Das Orientierungsstudium richtet sich an alle, die sich grundlegendes Wissen zu vielseitigen Themen wie IT, Politik oder Wissenschaft aneignen möchten. Die Angebote variieren von Hochschule zu Hochschule. ●

Weitere Infos auf abi.de



Überbrückungsmöglichkeiten im Inland
abi.de/orientieren/
[ueberbrueckungsmoeglichkeiten/inland](https://abi.de/ueberbrueckungsmoeglichkeiten/inland)

INFO

Gewinnbringend, vielfältig, wegweisend

Praxiserfahrung, persönliche Weiterbildung und viele neue Kontakte – ein Freiwilliges Soziales Jahr kann in vielerlei Hinsicht gewinnbringend sein. Dominik Ceglarek (20) nahm aus seinem FSJ in einem Familienzentrum nicht nur die Fachhochschulreife, sondern auch einen Wegweiser für seine berufliche Zukunft mit.

Eigentlich wollte Dominik Ceglarek nach der Schule ein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) absolvieren und daraufhin in die Forstwirtschaft gehen. Doch es kam anders. Nachdem es mit der Bewerbung fürs FÖJ nicht geklappt hatte, erfuhr er von der Möglichkeit eines FSJ im Familienzentrum Anni in Biebertal. Über die hessische Vermittlungsorganisation für Freiwilligendienste Volunta nahm er dieses in Angriff und entdeckte eine neue Leidenschaft und neue Fähigkeiten, die er sich zuvor nicht vorstellen konnte: die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Kein Tag wie der andere

Schnell wurde klar, dass der Tagesablauf in seinem FSJ deutlich anders ablief, als es Dominik Ceglarek vom durchstrukturierten Schulalltag gewohnt war. „Jeder Tag war anders“, schwärmt der 20-Jährige. „Ich hatte zwar feste Termine, dienstags war ich zum Beispiel in der Grundschule Wißmar und donnerstags in der Grundschule in Launsbach, aber ansonsten war es immer unterschiedlich. Das fand ich sehr cool.“

Auch die Vielfalt der Aufgabengebiete, die ihn in der täglichen Praxis erwartete, sagte Dominik Ceglarek zu. Vom Organisieren von Freizeitaktivitäten und Festen über die Kommunikation mit Kitas bis hin zum Verteilen von Flyern fiel so einiges in seinen Aufgabenbereich. So konnte er etwa den Sankt-Martins-Tag für die Gemeinde oder ein Zeltlager für Jugendliche aktiv mitplanen und mitgestalten. „Es war immer unterschiedlich, und das fand ich auch sehr schön. Eine feste Woche, die zu 100 Prozent geplant war, hatte ich dabei nie. Manchmal war mehr, manchmal weniger zu tun.“ Zudem ließ ihm das Familienzentrum sehr viel Freiraum, verschiedene Tätigkeiten auszuprobieren. Beispielsweise arbeitete er auch eine Woche in einer Kita mit, um auszuloten, ob dieser Bereich etwas für ihn ist. „Dort habe ich aber festgestellt, dass ich lieber mit älteren Kindern arbeite. Zum größten Teil konnte ich das FSJ frei gestalten, vor allem mit Freizeitaktionen und in den Grundschulen.“



Foto: privat

„Zum größten Teil konnte ich das FSJ frei gestalten, vor allem mit Freizeitaktionen und in den Grundschulen.“

Dominik Ceglarek (20)

Wenn die Überbrückung den Weg neu ausrichtet

Vor seinem FSJ hatte Dominik Ceglarek den Realschulzweig der Ricarda-Huch-Schule in Gießen besucht. Nach dem Realschulabschluss entschied er sich, noch die 11. und 12. Klasse der Oberstufe zu absolvieren. Daran schloss er gleich darauf das FSJ an, das er sich als Praxisjahr für die Fachhochschulreife anrechnen lassen konnte. „Ich habe mein FSJ-Zeugnis eingereicht und die Fachhochschulreife wurde mir schon eine Woche später ausgestellt“, erzählt der 20-Jährige.

Dabei war der pädagogische Bereich ursprünglich gar nicht seine erste Wahl. „Ich habe mir früher nie vorstellen können, mit Kindern oder Jugendlichen zu arbeiten“, sagt Dominik Ceglarek schmunzelnd, „und jetzt bin ich im ersten Semester Kindheitspädagogik an der Justus-Liebig-Universität Gießen.“ Da ihm die Arbeit mit Jugendlichen etwas besser liege als mit Kleinkindern, möchte er im nächsten Jahr zwar zu Erziehungswissenschaften wechseln – der pädagogische und soziale Bereich, auf den ihn das FSJ im Familienzentrum gebracht hat, bleibt dennoch der Wegweiser für seine berufliche Zukunft. ●



Foto: Frank Pfleth

Sein FSJ hat Dominik Ceglarek in einem Familienzentrum verbracht und dort zum Beispiel in einer Kita gearbeitet.

ÜBERSICHT

Sinnvolle Auszeit im Ausland

Nach dem Abitur sprachliche und kulturelle Erfahrungen im Ausland sammeln: Das ist der Traum vieler Schülerinnen und Schüler. Doch welche Überbrückungsmöglichkeiten gibt es in der Ferne? Ein Überblick.

Au-pair

Als Au-pair lebst du bei einer Gastfamilie und hilfst bei der Kinderbetreuung. Zumeist arbeitest du hier 25 bis 45 Stunden pro Woche. Dafür werden dir Unterkunft und Verpflegung gestellt, außerdem gibt es ein Taschengeld. Ein solcher Einsatz dauert in der Regel sechs bis zwölf Monate und kann in vielen Ländern durchgeführt werden. Wenn du einen Sprachkurs im Umfang von mindestens zehn Unterrichtsstunden pro Woche besuchst, ist dein Anspruch auf Kindergeld nicht gefährdet. Bei der Suche nach Gastfamilien helfen dir Vermittlungsagenturen, die teilweise auch Vorbereitungskurse anbieten. Seriöse Anbieter sind mit dem RAL-Gütezeichen Au-pair gekennzeichnet.

Freiwilligendienst

Das **Freiwillige Soziale** beziehungsweise **Ökologische Jahr (FSJ/FÖJ)** oder der **Bundesfreiwilligendienst (BFD)** können auch im Ausland geleistet werden. Der **Internationale Jugendfreiwilligendienst (IJFD)** und der **Europäische Solidaritätskorps (ESK)** bieten ebenfalls Einsätze im Ausland an.

Hierbei engagierst du dich in einer gemeinnützigen Organisation und sammelst gleichzeitig (Berufs-)Erfahrung. Grundsätzlich werden dir Unterkunft und Verpflegung gestellt, und du erhältst ein Taschengeld. Die Einsätze dauern in der Regel zwölf Monate, du hast aber die Möglichkeit, auf sechs Monate zu verkürzen oder auf 18 beziehungsweise 24 Monate zu verlängern.

Jobben

Bei einem „**Work & Travel**“ hast du eine breite Auswahl an Jobs – ob als Mitarbeiterin beziehungsweise Mitarbeiter im Hotel, helfende Hand in der Landwirtschaft oder als Fahrradkuriert/in. Für dieses Modell gibt es Agenturen, die dir in der Regel gegen Bezahlung bei der Organisation deines Aufenthalts helfen. Achte beim Jobben im Ausland unbedingt auf Einreise- und Aufenthaltsbestimmungen des Ziellandes. Zudem ist in vielen Ländern eine Arbeitserlaubnis notwendig, einige außereuropäische Länder haben etwa ein Abkommen mit Deutschland über das sogenannte **Working Holiday Visum**.

Bitte beachte, dass du beim Jobben im Ausland in der Regel keinen Anspruch auf Kindergeld hast, wenn du über 18 Jahre alt bist – außer du belegst Sprachunterricht, der mindestens zehn Stunden pro Woche umfasst.

Praktikum

Wenn dich ein **Auslandspraktikum** interessiert, können deutsche Firmen mit Zweigstellen im Ausland eine gute Anlaufstelle für die Praktikumsuche sein. Außerdem gibt es neben der **Zentralen Auslands- und Fachvermittlung (ZAV)** und den **European Employment Services (EURES)** private Anbieter, die dir kostenpflichtig bei der Vermittlung helfen. Kosten für Versicherungen, An- und Abreise sowie für die Unterkunft musst du selbst aufbringen. Es gibt aber Stipendien, die dir dabei helfen. Informationen hierzu bietet beispielsweise der **Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD)**.

Sprachkurs/-reise

Du möchtest deine Fremdsprachenkenntnisse etwas aufbessern? Am einfachsten lernt man eine Fremdsprache im jeweiligen Land. Hierzu bietet sich der klassische Sprachkurs an. Dabei lernst du nicht nur die Sprache deiner Wahl, sondern außerdem Land und Leute sowie andere internationale Schülerinnen und Schüler kennen. Allerdings ist ein Sprachkurs durch die Kosten für die Reise, den Kurs und die Unterkunft oft sehr teuer. Manchmal kannst du jedoch bei Sprachreiseveranstaltern und Stiftungen ein Stipendium bekommen. ●

Weitere Infos auf abi.de

Überbrückungsmöglichkeiten im Ausland



[abi.de/orientieren/
ueberbrueckungsmoeglichkeiten/ausland](https://abi.de/orientieren/ueberbrueckungsmoeglichkeiten/ausland)

INFO

„Ich will die Welt entdecken“

Diana Bulat (22) verbrachte nach dem Abitur ein Jahr als Au-Pair in der Nähe von New York. Das Zusammenleben mit ihrer Gastfamilie, bereichernde Kurse und spannende Reisen haben sie verändert.

Als ich in New York landete, war das ein Wow-Effekt. Alles war so, wie ich es aus Filmen kannte. Gleiches gilt für Ridgewood, eine kleinere Stadt unweit von New York, wo ich in den kommenden zwölf Monaten die beiden Kinder meiner Gastfamilie betreuen sollte. Dort gab es sogar den Zeitungsausträger auf dem Fahrrad, der morgens die Zeitung in hohem Bogen auf den Rasen warf.

Herzlich aufgenommen

Dass ich als Au-Pair ins Ausland gehen wollte, stand für mich schon vor dem Abitur fest. Ein Berater der Hochschule Ruhr West, der an unserer Schule verschiedene Workshops anbot, machte mich auf die Agentur active abroad aufmerksam. Um an deren Au-Pair-Programm für die USA teilnehmen zu können, muss man volljährig sein, einen Führerschein besitzen und Erfahrung in der Kinderbetreuung mitbringen. Während meiner Schulzeit hatte ich bereits viel Freude am Umgang mit Kindern, war Hausaufgabenbetreuerin und habe häufiger auf die Kinder von Nachbarn oder Bekannten aufgepasst.

Nachdem ich die Agentur kontaktiert und die erforderlichen Unterlagen eingereicht hatte, bekam ich kurze Zeit später erste Anfragen von Gastfamilien. Ich führte mehrere Online-Interviews, in denen wir uns näher kennenlernten und die jeweiligen Erwartungen abklären konnten. Letztlich fiel die Wahl auf eine Gastfamilie in Ridgewood.

Die beiden Kinder der Gastfamilie waren damals fünf und sieben Jahre alt. Wir hatten schon nach kurzer Zeit ein sehr herzliches Verhältnis. Ich habe ihnen morgens das Frühstück und Lunchpakete zubereitet, ab und zu auch das Abendessen, sie zu ihren Terminen gefahren und in ihrer Freizeit mit ihnen gespielt – entweder zu Hause oder auf einem Spielplatz. Von 7 bis 10 Uhr und von 14 bis etwa 19 Uhr habe ich die Kinder betreut, danach und auch an den Wochenenden hatte ich frei.

Neue Eindrücke und persönliche Entwicklung

Es gehört zum Au-Pair-Programm, dass man im Gastland auch College-Kurse zu Themen besucht, die einen interessieren. Ich war zum Beispiel in einem Kurs für Fotografie und für amerikanisches Kino eingeschrieben. Wir haben uns in New York City Originalschauplätze angeschaut und Szenen nachgespielt.



Für Diana Bulat erfüllte sich ein großer Traum: Sie durfte ein Jahr in das amerikanische Lebensgefühl eintauchen.



„Es gehört zum Au-Pair-Programm, dass man im Gastland auch College-Kurse besucht.“
Diana Bulat (22)

Die Programmkosten für den Au-Pair-Aufenthalt beliefen sich auf etwa 700 Euro. Das sind nur die Interview- und Vermittlungskosten, da die Flüge der An- und Abreise sowie der Visumsantrag von der Gastfamilie bezahlt werden. In den USA habe ich etwa 200 Dollar Taschengeld pro Woche bekommen. Einen Teil davon musste ich versteuern, den anderen habe ich so gut es ging für Reisen zurückgelegt. Nach zwölf Monaten Au-Pair-Tätigkeit hatte ich dann genügend gespart, um noch einen weiteren Monat zum Reisen einzuplanen und auch andere Teile der USA zu entdecken. Ich war unter anderem an der Westküste und in Florida.

Für mein Englisch war das Jahr natürlich super. Bevor ich gefahren bin, habe ich oft gehört, dass man sich durch den Aufenthalt verändert. Und das stimmt: Ich habe viel über mich erfahren und bin selbstständiger geworden. Ich habe auch gelernt, besser zu kommunizieren. Das ist der Schlüssel für ein gutes Zusammenleben in der Familie. Das Jahr hat auch definitiv die Reiselust in mir geweckt: Ich will die Welt entdecken. ●

Gute Planung ist alles

Bevor du in deine Ausbildung oder dein Studium startest, gibt es noch einiges zu erledigen. Doch keine Sorge, mit der **abi»** Checkliste behältst du den Überblick.



Foto: Martina Striegl-Klehn

Mit deiner Ausbildung beginnt ein neuer Lebensabschnitt für dich. Die Checkliste hilft dir dabei, ganz entspannt zu starten.



Die Checkliste findest du online unter:
abi.de/orientieren/uebungen

HINWEIS

Für Azubis



- Um finanzielle Unterstützung kümmern**
 - Berufsausbildungsbeihilfe (BAB) beantragen (betriebliche Ausbildung)
 - BAföG-Antrag stellen (schulische Ausbildung)
 - Ggf. für die Assistierte Ausbildung (AsA) anmelden, um Unterstützung zu erhalten (www.arbeitsagentur.de/bildung/ausbildung/assistierte-ausbildung-asa)

Gut zu wissen: Bis zu deinem 25. Lebensjahr erhalten deine Eltern Kindergeld für dich.
- Unterkunft suchen**
WG-Zimmer, eigene Wohnung zur Miete oder Zimmer im Jugendwohnheim? Nach deinem Umzug musst du dich und ggf. dein Auto ummelden.
Infoquellen: Internetportale, Wohnungsbörsen in der Zeitung, Berufsfachschule
- Versicherungen abschließen oder prüfen**
 - Pflichtversicherungen: Krankenversicherung; gegebenenfalls Kfz-Haftpflichtversicherung.
 - Über sinnvolle freiwillige Versicherungen informieren, zum Beispiel Privathaftpflicht- oder Berufsunfähigkeitsversicherung.
Infoquelle: www.verbraucherzentrale.de
- Girokonto eröffnen**
- Vermögenswirksame Leistungen anfragen**
Das sind Sparbeträge, die dein Arbeitgeber gemäß dem Vermögensbildungsgesetz für dich aus deinem Nettolohn anlegt. Frag im Ausbildungsbetrieb nach.
- Dokumente vorbereiten**
 - Steuerliche Identifikationsnummer (IdNr). Liegt sie dir nicht bereits vor, fordere sie beim Bundeszentralamt für Steuern an (www.bzst.de).
 - Versicherungsbestätigung deiner Krankenkasse
- Über Rechte und Pflichten informieren**
Welche Rechte und Pflichten hast du als Azubi, welche dein Arbeitgeber? Wichtige Themen sind etwa: Probezeit, Kündigungsfristen, Urlaub.

Tipps für deinen Ausbildungsstart

TIPP



Sei am ersten Ausbildungstag besonders pünktlich. Sollte es keine Kleiderordnung geben, orientiere dich an deinen Kolleginnen und Kollegen. Und dann heißt es: Aufmerksam sein und fragen, wenn dir etwas unklar ist.

Weitere Infos auf **abi.de**:



abi»
abi.de/ausbildungs-und-studienstart



Für Studierende



- Um finanzielle Unterstützung kümmern**
BAföG, Stipendium, Nebenjob oder Bildungs-/Studienkredit?
Gut zu wissen: Bis zu deinem 25. Lebensjahr erhalten deine Eltern Kindergeld für dich.
- Unterkunft suchen**
WG-Zimmer, eigene Wohnung zur Miete, Zimmer im Studierendenwohnheim, Formate wie „Wohnen für Hilfe“? Nach deinem Umzug musst du dich und ggf. dein Auto ummelden.
Infoquellen: Internetportale, Wohnungsbörsen in der Zeitung, Studierendenwerk, schwarze Bretter an der Hochschule (auch digital)
- Versicherungen abschließen oder prüfen**
 - Pflichtversicherungen: Krankenversicherung, gegebenenfalls Kfz-Haftpflichtversicherung
 - Über sinnvolle freiwillige Versicherungen informieren, etwa Privathaftpflicht- oder Berufsunfähigkeitsversicherung.
*Infoquelle: www.verbraucherzentrale.de**Gut zu wissen: Als Studierende oder Studierender bleibst du bis zum 25. Lebensjahr in der Krankenversicherung deiner Eltern mitversichert.*

Tipps für deinen Studienstart

Sobald du von der Hochschule deinen Zulassungsbescheid erhalten hast, schreibst du dich offiziell ein. Informiere dich außerdem auf der Hochschulwebseite oder bei der (Fach-)Studienberatung, wann die Einführungsveranstaltungen stattfinden.



Foto: Martina Striegl-Klehn

Was erwartet dich in deinem Studium? Mit der Checkliste bist du gut vorbereitet.

IMPRESSUM

 **Bundesagentur für Arbeit**

Herausgeber
Bundesagentur für Arbeit

Verlag
Meramo Verlag GmbH
Redaktion abi» Medien
Gutenstetter Straße 2a
90449 Nürnberg
Tel.: 0911 937739-0
Fax: 0911 937739-99
E-Mail: abi-redaktion@meramo.de

Geschäftsführer:
Andreas Bund

Prokuristin:
Kristina Ansorge

Redaktion
Chefredaktion:
Larissa Taufer, Carmen Freyas

Redaktion: Stephanie Saffer (verantw.),
Mara Bellini, Klaus Harfmann,
Ralph Kinner, Elena Pichler

Lektorat:
Eva Wagner

Redaktionsassistent:
Nena Karabuto

Autorinnen

Sabine Olschner, Maïke von Haas, Katharina Vähning

Gestaltung und Layout

Art Direktion: Viviane Schadde

Layout: Vanessa Mund

Illustrationen: Marie Demme

Hinweis: Nicht immer haben die abgebildeten Personen etwas mit dem dargestellten Sachverhalt zu tun.

Titelbild: Martina Striegl-Klehn

Vielen Dank an das Kulturcafé Zett9 in Fürth

Druck

Frank Druck GmbH &
Co. KG
Industriestraße 20
24211 Preetz



Copyright 2024 für alle Inhalte

© Bundesagentur für Arbeit

Alle Rechte vorbehalten. Der Nachdruck, auch auszugsweise, sowie jede Nutzung der Inhalte mit Ausnahme der Herstellung einzelner Vervielfältigungsstücke zum Unterrichtsgebrauch in Schulen bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. In jedem Fall ist eine genaue Quellenangabe erforderlich. Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des Herausgebers wieder. Keine Gewähr für unverlangte Einsendungen und Besprechungsstücke.

Gesamtauflage: 218.000

Erscheinungsweise

jährlich

Einzelexemplare sind im Berufsinformationszentrum (BiZ) der Agenturen für Arbeit erhältlich.

Wo findest du was?

Das Medienangebot der Bundesagentur für Arbeit bietet dir alle wichtigen Infos
rund um deine Berufsorientierung.



Das Internet-Portal **abi.de** informiert dich stets aktuell rund um Berufsorientierung, Ausbildung, Studium, Bewerbung sowie Beruf und Karriere: abi.de

Außerdem gibt es verschiedene **abi» Magazine**, die jährlich erscheinen. Die Hefte gibt es an deiner Schule oder im BiZ sowie als PDF-Download unter: abi.de/magazine

- Das **abi» Heft Mittelstufe** für Schülerinnen und Schüler der Klassen 9 und 10 an weiterführenden Schulen.
- Das **abi» Heft Oberstufe** für Schülerinnen und Schüler der Klassen 11 bis 12 (beziehungsweise 13).
- Das **abi» Heft „kompakt“** fasst die wichtigsten Informationen zu den Angeboten der Berufsberatung und zur beruflichen Orientierung zusammen.
- Das **abi» Heft „Typisch Frau, typisch Mann?“** befasst sich mit Berufsorientierung frei von Geschlechterklischees.



CHECK-U
DAS ERKUNDUNGSTOOL DER
BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT



Mit dem Online-Erkundungstool Check-U findest du heraus, welche Ausbildungsberufe und Studienfelder (ab 2025 auch Studienfächer) besonders gut zu deinen Stärken und Interessen passen. www.check-u.de



BERUFENET



Das Onlinelexikon der Bundesagentur für Arbeit enthält über 3.000 aktuelle und ausführliche Berufsbeschreibungen in Text und Bild. www.arbeitsagentur.de/berufenet



BERUFE.TV



Das Filmportal der Bundesagentur für Arbeit listet rund 350 Filme über Ausbildungsberufe und Studiengänge. www.arbeitsagentur.de/berufetv



Ausbildungsplatzsuche

In der Ausbildungsplatzsuche der Bundesagentur für Arbeit kannst du gezielt nach dualen Ausbildungen recherchieren. www.arbeitsagentur.de/ausbildungsplatzsuche



Berufsausbildung und mehr

In diesem Angebot der Bundesagentur für Arbeit kannst du nach schulischen Ausbildungen suchen. www.arbeitsagentur.de/berufsausbildung

studienwahl.de



Im Infoportal der Stiftung für Hochschulzulassung in Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit gibt es Informationen zu den Studienmöglichkeiten in Deutschland. www.studienwahl.de



STUDIENSUCHE



Die Studiensuche der Bundesagentur für Arbeit zeigt auf, an welchen Hochschulen das gewählte Studienfach angeboten wird. www.arbeitsagentur.de/studiensuche



STUDIENCHECK



Das Portal bietet studiengangspezifische Wissens-tests (Checks) für Studieninteressierte an. www.studiencheck.de

Du möchtest einen Termin für ein Berufsberatungsgespräch vereinbaren?



Kontaktformular: web.arbeitsagentur.de/portal/kontakt/de/terminvereinbarung/berufsberatung